

Streie Seeße

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.— bei Abo in der Gesch. 31. 4.20. Ausl. 31. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. 31. 1.25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm.
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat
der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugs-
preises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle 022. 106-88
Schriftleitung 022. 128-12
Empfangskunden des hauptschriftleiters von 10 bis 12

Anzeigenpreise: Die 7gepalte Wissimenterzeile 15 Gr. die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingeändertes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergrößerungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50. jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postscheckkonto: Tewo Wyd. „Libertas“. Lódz, Nr. 80.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Vorwände für Luftfertigungen

Englische Gerüchte über die „deutsche Gefahr“

London, 13. Dezember.

Die große Rolle, die die Frage der Luftfertigung spielt, kam heute in zwei Anfragen im Unterhaus zum Ausdruck. Der konservative Abg. Hannon stellte die Frage, ob die Ausmerksamkeit des englischen Luftfahrtministers auf den Bau gewisser deutscher Flugzeuge gelenkt werden sei, die zurzeit von der Luftfahrt auf der Strecke Berlin-London benutzt werden. Diese Flugzeuge könnten schnell in Bomberflugzeuge verwandelt werden. (?) Er fragte, ob die Regierung Schritte tun wolle, damit keine Verletzung des Versailler Vertrages geschehe. Der Unterstaatssekretär im englischen Luftfahrtministerium Sir Sastoo, erwiderte hierauf: Ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß die neuen Flugzeuge für andere als für Handelszwecke ausgerüstet sind oder daß ihr Bau eine Verletzung des Versailler Vertrags darstellt.

Konteradmiral Sueter stellte die Frage, welches die Hauptmerkmale des für den Verkehr von Berlin nach Rio de Janeiro erbauten deutschen Dornier-Wasserflugbootes und des größten englischen Flugbootes im Dienste der Imperial Airways sind. Sir Philipp Sastoo sagte, daß er nur über den 1932er Standardtyp des zweimotorigen Dornier-Wasserflugbootes hinreichende Informationen habe. Dieser könne 10 bis 12 Personen befördern, habe eine Reichweite

von 1120 Kilometer mit voller Ladung und eine Höchstgeschwindigkeit von 217,6 Stundenkilometern. Die entsprechenden Zahlen für das viermotorige englische Short-Scipio-Flugboot seien: Beförderung 22 Personen, Reichweite 1184 Klm. und Höchstgeschwindigkeit 203,2 Stundenkilometer.

Berichte und Unterredungen

London, 13. Dezember.

Das englische Kabinett nahm auf seiner Wochenitzung am Mittwoch den Bericht des Außenministers über den Stand der diplomatischen Verhandlungen entgegen, die in den letzten 10 Tagen zwischen den vier westlichen Großmächten Europas und im englischen Außenministerium stattgefunden haben.

Sir John Simon wurde vom König in dreiviertelstündiger Audienz empfangen, in der er, wie angenommen wird, einen Bericht über die diplomatische Lage erstattet hat.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hatte am Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten MacDonald, in der Völkerbundfragen zur Sprache kamen.

Gömbös gegen Beneš

„Die Revision ist das friedlichste Mittel“. — Ungarn fordert Gerechtigkeit

Budapest, 13. Dezember.

In einer politischen Versammlung setzte sich Ministerpräsident Gömbös mit gewissen Erklärungen des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš über die ungarische Frage auseinander.

Wenn Europa genesen will, sagte der Ministerpräsident, würde es viel besser tun, einen europäischen Völkerbund zu gründen und nicht einen Donauvölkerbund unter Leitung von Beneš.

Die Vorschläge von Beneš nehme ich nicht an. Große Pläne sind undurchführbar. Vorerst müssen wir auf Grund kleinerer Pläne zu Übereinkommen gelangen, doch kann vom ungarischen Gesichtspunkt jedweder Plan nur die Anerkennung dessen sein, daß Ungarn eine Ungerechtigkeit widerfahren ist und dieser Ungerechtigkeit abgholfen werden muß.

Wenn Ungarn den Krieg wollte, so würde es nicht die Revision verkünden. Die Revision ist das friedlichste Mittel, um der ungarischen Nation die gesuchte Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Wenn Ungarn die Revision verkündet, so hofft es, daß nicht nur die öffentliche Meinung der Welt, sondern auch die Herren Beneš und Titulescu die Rechtmäßigkeit der ungarischen Forderungen anerkennen werden.

* * *

Der ungarischen These von der Revision als dem friedlichsten Mittel steht bekanntlich diejenige von Beneš,

den französischen Politikern und allen anderen, die unter deren Einfluß stehen, gegenüber, die lautet: Revision bedeutet Krieg.

Es handelt sich überhaupt um die klarste Gegenüberstellung der Bestrebungen in der Politik unserer Zeit, die immer noch an der Einteilung der Welt in Sieger und Besiegte festhält und so eine wahre Befriedung verhindert.

Es geschehen aber auch heute immer noch Wunder, wenn beispielsweise der Rüstungspräsident sich dazu durchdringt, der deutschen Haltung Verständnis entgegenzubringen und zugleich den Franzosen zu sagen, daß das Recht nicht restlos auf ihrer Seite ist. Die ungarischen Forderungen auf Revision des Trianon-Vertrages sind vor kurzem bei einer Reihe von englischen Parlamentariern auf weitgehendes Verständnis gestoßen. Es wird erwartet, daß diese Frage zum Gegenstand einer Aussprache im Unterhaus gemacht werden wird.

Außenminister Benesch nach Paris abgereist

PAT. Prag, 13. Dezember.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš hat sich heute nach Paris begeben. Unter den Persönlichkeiten, die sich auf dem Prager Bahnhof zum Abschied eingefunden hatten, bemerkte man auch den französischen Gesandten in Prag, Leon Noel.

„Deutschland hat den Krieg nicht vorbereitet“

Eine Erklärung von Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach

München-Gladbach, 13. Dezember.

Im Prozeß gegen Prof. Dessauer wurde gestern Doktor Krupp v. Bohlen und Halbach als Zeuge vernommen.

Auf die Frage des Staatsanwalts, ob die Firma bereits vor Ausbruch des Krieges über den bevorstehenden Krieg verständigt worden sei, erwiderte Krupp, man habe damals in Deutschland nicht an einen Krieg geglaubt; es seien auch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden, was schon daraus hervorgehe, daß man damals nur geringe Vorräte in Sprengstoffen gehabt habe. Bis es möglich gewesen sei, auf synthetischem Wege Stoff aus großen Mengen herzustellen, habe sich Deutschland aus Skandinavien Kalistoffe besorgen und daraus Salpeter herstellen müssen. Dieser Mangel an Sprengstoffen im Jahre 1914 habe vielen deutschen Soldaten das Leben kostet. Hieraus ergebe sich ganz klar, daß Deutschland den Krieg nicht gewollt und nicht vorbereitet habe.

Auf weitere Fragen beantwortete Krupp, daß zwar mit militärischen Stellen Abmachungen getroffen worden

sind, welche Lieferungen die Firmen bei einem eventuellen Kriegsausbruch zu leisten hätten. Diese Abmachungen mit der Rüstungsindustrie hätten aber in allen Staaten bestanden. Bis zum Kriegsausbruch sei seine Firma über besondere Maßnahmen nicht verständigt worden.

Suvich von Hindenburg empfängt

Berlin, 13. Dezember.

Reichspräsident von Hindenburg empfängt heute den italienischen Unterstaatssekretär Suvich.

Ministerpräsident Göring gab abends einen Empfang zu Ehren des italienischen Unterstaatssekretärs.

Hitler-Denkäbler verboten

Berlin, 13. Dezember.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers Bormann hat folgende Anordnung erlassen: Der Führer hat erneut bestimmt, daß keinerlei Hitler-Denkäbler, Gedenktafeln oder dergleichen zu seinen Lebzeiten errichtet bzw. angebracht werden dürfen. Soweit dies bereits geschehen ist, sind die Denkäbler und Tafeln unverzüglich zu beseitigen.

NUMBERDOWODOWY

Karl Benndorf's Seife

schon seit dem Jahre 1868
ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt.

Textil- und Haushalts-Fabrik

Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

Stalin's Schatten

Von Axel Schmidt.

Lenins Mitarbeiter sind schon lange von der politischen Bühne verschwunden. Bis vor kurzem waren den breiten Massen neben Stalin in Sowjetrußland nur zwei Namen bekannt: Klim Voroschilow, der Führer der Roten Armee, und Molotow, der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare. Nur diese beiden Männer haben es hin und wieder im Politbüro gewagt, der Ansicht des roten Diktators zu widersprechen. Noch zwei Namen tauchen in letzter Zeit in der Sowjetpresse auf: Kaganowitsch und Postischew. Diese haben sich immer mehr in die erste Reihe der politischen Führer hineingeschoben. Beide freilich sind dabei eifrig bestrebt, niemals die Kreise Stalins zu fören.

Kaganowitsch, der erst wenig über vierzig Jahre zählt, ist bereits jahrelang zweiter Generalsekretär der Kommunistischen Partei, deren erster bekanntlich Stalin selbst ist. Nur während des Krieges war Kaganowitsch Arbeiter geworden, um nicht an die Front gehen zu müssen, sonst hat er sich als echter russischer (eigentlich: russisch-jüdischer) Intellektueller nur mit Politik beschäftigt. Im Bolschewismus hat Kaganowitsch eine überaus schnelle Karriere gemacht. Er begann als Vorsitzender des Zugkomitees in Nižni Nowgorod, war dann Getreidekommissar in Simbirsk, wo er dank seiner rücksichtslosen Art die Bauern zum Aufstand trieb. Weiter wurde Kaganowitsch Sekretär der Kommunistischen Partei in der Ukraine, und auch hier machte er sich einen gefürchteten Namen. Vor ein paar Jahren machte Stalin ihn zu seiner rechten Hand, seitdem leitet Kaganowitsch den großen Parteiapparat. Und auch jetzt, wo er eine so große Fülle der Macht in Händen hält, hütet er sich wohl, Stalin zu widersprechen. In all seinen Reden tritt er nur als Kompliator oder Interpret der Stalinschen Pläne und Ideen hervor. „Ich bin nur der Schatten Stalins“ — ist seine Lieblingsredensart. Zweifelsohne ist Kaganowitsch dabei geistig dem Diktator überlegen, doch er führt sich dem starken Willensmenschen, wobei er geheim großen Einfluß auf Stalin ausübt, indem er diesem seine eigenen Vorschläge nur als Ausführungen Stalins hinstellt.

Während Kaganowitsch bisher ängstlich darauf bedacht war, in der Öffentlichkeit nicht hervorzutreten, änderte sich das in der letzten Zeit. Es wird in der russischen Presse jetzt viel beachtet, daß Kaganowitsch die Erlaubnis dazu gab, seinen Namen in Verbindung mit Unternehmungen des Moskauer Parteikomitees zu bringen. Es ist wieder einer der so beliebten Feldzüge, jetzt zur Erhöhung der Produktivität der Fabriken, eröffnet worden. Auf dem Abzeichen, das die Förderer dieses Feldzuges erhalten, ist das Porträt Kaganowitschs geprägt, eine Ehre, die bisher nur Lenin und Stalin zuteil wurde. Da Kaganowitsch neben großer Intelligenz auch große Arbeitskraft besitzt, sehen viele in ihm den wahrscheinlichen Nachfolger Stalins, der gegen fünfzehn Jahre älter ist.

Neben Kaganowitsch gehört Postischew zum engsten Kreise der Stalinschen Mitarbeiter. Postischew aber ist aus weitaus anderem Holz geschnitten. Stammt Kaganowitsch aus der Bildungsschicht, so ist Postischew aus dem Arbeitsstande hervorgegangen. Auch er ist wenig über vierzig Jahre alt. Er begann sich in seiner Heimat, Sibirien, bei den Konflikten mit den Japanern hervorzuzeigen. 1918—1922 war Postischew einer der Organisatoren des Aufstandes gegen Japan, bei dessen Vordringen in

Restaurant „ROHNKE“

Moniuszki 1, Tel. 151-42.

Heute Spezialität!

Heute Spezialität!

Brotshinken in Burgunder

PRIMA FLAKI!

das Amur- und Primorjegebiet. Hier bewies Postyschew nicht allein großen persönlichen Mut, sondern auch starke organisatorische Fähigkeiten. Sein Stolz ist es, daß er 1931 zu den entschiedenen Gegnern des Rückzuges der Roten Armee aus dem Fernen Osten gehörte, während sogar viele Offiziere der Roten Armee diesen Rückzug befürworteten. Postyschew ist wie viele Russen ein vortrefflicher Redner. Eigene Gedanken aber sind nicht seine Stärke. Einzig in seinem Haß gegen Japan ist er unerhötllich. Für gewöhnlich ein wenig bequem, kann er sich, wie viele Slaven, plötzlich zusammenreissen, und dann große Arbeitsleistungen hervorbringen. Postyschew ist Stalin unbedingt ergeben, das weiß Stalin, der Postyschew liebt, wie es seinerzeit Lenin mit Bucharin tat, der, wie man sich erinnert, inzwischen auch bei Stalin in Ungnade fiel. Postyschew, der zweiter Gehilfe im Parteisekretariat ist, ist jetzt von Stalin abgesetzt worden, in der Ukraine Ordnung zu schaffen. Dort haben bekanntlich wieder einmal nationale Bestrebungen eingesetzt. Postyschew hat sich mit größter Energie an die Reinigung der kommunistischen Partei in der Ukraine gemacht. Bis hier wurden dort 27 500 Kommunisten aus der Partei ausgeschlossen, da sie Anhänger des abgesetzten Kommissars Skripnik waren. Skripnik nahm sich kürzlich das Leben, nachdem er erkannt hatte, daß sein Ziel, den Bolschewismus mit dem nationalen Ukrainertum zu vereinigen, nicht erreichbar sei.

Kaganowitsch und Postyschew sind gegenwärtig die beiden nächsten Mitarbeiter Stalins. Ihre Bedeutung ist um so größer, als Stalins Bestreben sich je länger je mehr dahin richtet, alle übrigen Organisationen zu dekorativen Instanzen herabzudrücken. Die ganze Macht der Verwaltung von Staat und Partei soll in die Hände des Politbüros gelegt werden, wo jetzt nur seine ausgewählten Vertrauensleute mit Kaganowitsch und Postyschew an der Spitze sitzen. Das Plenum des Zentralkomitees, das ursprünglich als Kontrollinstanz für das Politbüro (Leitung der Partei) ausersehen war, wird immer seltener einberufen. Doch auch der Rat der Volkskommissare, der früher in Verwaltungsfragen selbstständig war, gerät immer mehr unter die Kontrolle des Politbüros. Das zeigt allein schon die Tatsache, daß die wichtigsten Erlasse nicht nur von Molotow, dem Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare unterschrieben werden, sondern auch von Stalin, obgleich dieser kein Staatsamt bekleidet, sondern nur Parteibeamter ist.

So verschieden Kaganowitsch und Postyschew in ihrem Wesen sind, beide sind sie Stalin ergeben, bei jenem freilich ist es eine Ergebenheit aus Verstandesgründen, bei diesem dagegen eine aus Neigung. Aus diesem Grunde steht Postyschew dem Menschen verächtler Stalin auch am nächsten.

Aus der polnischen Presse

Die "Gazeta Warszawska" beschäftigt sich in einem Beitrag mit der Frage: "Die Juden und die Wahlen" und bemerkt u. a.:

"Um diese jüdischen Gefühle glauben wir sehr gern. Wir wissen, daß sich die Juden darüber klar sind, daß das Programm eines „Jude-Polens“ so lange nicht wird verwirklicht werden können, solange das nationale Lager in Polen noch etwas zu sagen haben wird. Aber, wir gestehen es ehrlich ein, wir schämen uns für die anderen, in der Auffassung der Juden, gesund denkenden Kreise des polnischen Volkes."

Haushalt des Ministerrat-Präsidiums

Warschau, 13. Dezember.

Der Haushaltsausschuß des Sejms beschloß sich heute mit dem Haushaltsvoranschlag für das Präsidium des Ministerrates. Es referierte Abg. Wrzozowski.

Die Einnahmen in diesem Voranschlag lauten auf 1750 M., während die Ausgaben auf 2 694 000 Zloty veranschlagt sind. Im Vergleich zum laufenden Budget sind die Ausgaben erheblich eingeschränkt worden.

Das Amt des Ministerratspräsidiums umfaßt das Büro des Ministerpräsidenten, das Rechtsbüro sowie das Wirtschaftsbüro.

Das Präsidialbüro bearbeitet das politische Material für den Ministerpräsidenten, bestimmt die Tagesordnung für die Sitzungen des Ministerrats und befaßt sich mit Pressefragen und staatlichen Veröffentlichungen. Das Rechtsbüro bereitet die Gesetzentwürfe und neuen Verordnungen vor, während dem Wirtschaftsbüro die Bearbeitung der einzelnen Fragen der Wirtschaftspolitik obliegt. In der Ausgabensumme des Ministerratspräsidiums ist der Hauptteil der Mittel zur Unterhaltung der genannten drei Büros bestimmt.

Ferner umfaßt dieser Voranschlag die Mittel für den Obersten Verwaltungsgerichtshof, der die Kontrolle über die Rechtmäßigkeit behördlicher Entscheidungen und Verfügungen ausübt. Die Ausgaben für den Obersten Verwaltungsgerichtshof betragen 795 000 Zloty. Eine weitere Behörde, deren Haushalt ebenfalls in diesem Voranschlag enthalten ist, ist der "Fonds der Nationalen Kultur", für den 998 500 Zloty eingesetzt sind. Der Dispositionsfonds des Ministerratspräsidiums behält seine bisherige Ausgabenhöhe (200 000 Zloty).

Zu Beginn der Sitzung genehmigte der Ausschuß 5 Regierungsprojekte bezüglich der Auszahlkredite für das laufende Budget in Höhe von 27 Millionen Zloty.

Aus dem Gefängnis in den Sejm

Im Gefängnis zu Sosnowiec sitzt wegen Verübung von Unterstechungen und Missbräuchen der Gemeindenogt Dzimina. Jetzt hat dieser die Mitteilung der Sejmkanzlei erhalten, daß er an Stelle eines verstorbenen Sejmabgeordneten des Regierungsblocks Abgeordneter geworden ist. Der neue Abgeordnete des Regierungsblocks wird mithin aus dem Gefängnis im Sejm erscheinen.

Große Berichterstattungsversammlungen des Senators Utta

An den letzten zwei Sonntagen fanden große Berichterstattungsversammlungen des Herrn Senators U. Utta in Pawlikowice bei Fabianice und in Bielskatom statt. Beide Versammlungen waren sehr stark besucht. Der Vortrag des Senators über die letzten Ereignisse in der Welt und die Lage in Polen wurde mit großem Interesse angehört. Besonders hob der Redner hervor, daß durch die deutsch-polnische Annäherung auch die Einstellung der Regierung zu den Forderungen der deutschen Minderheit auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete sich zum Besseren zu wenden scheint. Hoffentlich kommt es bald zu der von uns schon längst gewünschten Verständigung und harmonischer Zusammenarbeit, wodurch sowohl dem Staate, als auch uns Deutschen nur Vorteile erwachsen können.

Um Schluß streifte der Redner kurz die vom Generalsuperintendenten D. Bursche ausgearbeiteten neuen Kirchengesetze, die unsere Kirche an den Staatketten und jeder Freiheit zu berauben drohen. Diese Mitteilung löste einen Sturm der Entrüstung aus. Alle Anwesenden erklärten sich bereit, die uns durch Luther erkämpfte Freiheit mit allen Kräften zu verteidigen. In Bielskow wurde die Versammlung mit dem Absingen des Luthersliedes "Ein' feste Burg" geschlossen. Dem Redner wurde für seinen Vortrag herzlich gedankt und volles Vertrauen ausgesprochen.

Polnischer Unterstaatssekretär für die Rüstungsindustrie

In amtlichen Warschauer Kreisen tragt man sich mit dem Gedanken, im Handelsministerium ein Unterstaatssekretariat zu schaffen, dem die Rüstungsindustrie unterstehen würde. Zum Unterstaatssekretär soll einer der Organisatoren dieser Industrie ernannt werden, und zwar der ehemalige Departementschef Oberst Ing. Kazimierz Kierzenowski.

Empfang des USA-Botschafters durch Kalinin

PAT. Moskau, 13. Dezember.
Der Botschafter der Vereinigten Staaten, Bullitt, überreichte heute dem Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses der Sowjetunion, Kalinin, in Anwesenheit des Außenkommissars Litwinow sein Beglaubigungs-

Um die Amnestie in Polen

Das Warschauer Blatt "Depesza" bringt eine Information, die wir verzeichnen, wobei jedoch die Verantwortung für die Richtigkeit des Inhalts diesem Blatt überlassen bleiben muß. Die "Depesza" behauptet, daß die Regierung eine politische Amnestie erst nach Annahme der neuen Verfassung erlassen wolle. Der Staatspräsident, dessen Amnestierecht durch den neuen Verfassungsentwurf erweitert werden soll, würde gemissermaßen zur Belohnung für die Annahme dieses Staatsgrundgesetzes zum ersten Mal von diesem Recht in größerem Umfang Gebrauch machen. Da verschiedene größere und kleinere Oppositionsgruppen die Amnestierung ihrer Angehörigen erhoffen und wünschen, würde dieser Umstand — so meint die "Depesza" — nicht ohne Einflug auf den Verlauf der Verfassungsdebatte und auf die endgültigen Abstimmungen über das Sanierungsprojekt der neuen Verfassung bleiben.

Bratianu in Bedrängnis

Bukarest, 13. Dezember.
Ein unangenehmes Erlebnis hatte der bekannte Patriarch Georg Bratianu. Die Polizei hatte sich in der Druckerei seines Parteiblattes "Miscarea" eingefunden, um Probenummern zu beschlagnahmen. Bratianu widerstand und bedrohte die Polizei mit dem Revolver. Er wurde daraufhin mit einigen Begleitern festgenommen, wobei es zu einer Prügelei kam und dem Parteiführer der Mantel zerrissen wurde. Georg Bratianu hat Beschwerdeschritte bei der Regierung unternommen.

Zusammentreffen Chautemps — MacDonald?

In politischen Kreisen ist das Gerücht aufgetaucht, daß Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Paul-Boncour unter Umständen Wert auf einen persönlichen Gedankenaustausch mit MacDonald und Sir John Simon legen würden, ehe sie die deutsch-französischen Verhandlungen aufnehmen.

Die Alkohol-Einfuhrmengen für USA

Washington, 13. Dezember.
Die amerikanische Regierung hat nunmehr die Einschränkungen für Weine und Spirituosen festgelegt:
399 000 Gallonen für Deutschland, 1 100 000 für Italien, 784 000 für Frankreich, 607 000 für England, 395 000 für Spanien. Diese Quoten gelten für die nächsten vier Jahre.

Beginn der Plädoyers in Leipzig

Schlussvorträge des Oberrechtsanwalts und des Reichsanwalts Parissius

Leipzig, 13. Dezember.

Die Verhandlung gegen van der Lubbe und Genossen wurde heute wieder aufgenommen.

Zu Beginn der Sitzung gab der Gerichtsschreiber Dr. Schatz noch ergänzende Erklärungen zu einigen Schriftproben des Zeugen Werner Hirsch alias Peter ab.

Oberrechtsanwalt Dr. Werner übte zu Beginn seines Plädoyers scharfe Kritik an dem sog. Braunkohle sowie fernher an der Tätigkeit des sog. Internationalen Untersuchungsausschusses, der in London tagte.

Der Reichstagsbrand sollte, führte der Oberrechtsanwalt weiter aus, für die kommunistische Partei Deutschlands das Signal zum bewaffneten Aufstand sein, zur Vernichtung des Systems. Auf der Anklagebank saßen daher auch hervorragende Kommunisten wie Torgler, der Führer der KPD, sowie auch drei bulgarische Kommunistenführer. Sogar van der Lubbe hat sich zum Kommunismus bekannt. Der Oberrechtsanwalt schilderte dann eingehend die politische Tätigkeit des Hauptangeklagten van der Lubbe, worauf er sich ausführlich mit der Wirklichkeit der KPD befaßte.

Die kommunistische Partei Deutschland stellte als Sektion der Dritten Internationale ein Element der Zersetzung dar. Seit 1925 hat die Partei zahlreiche Organisationen wie die "Rote Hilfe", den "Arbeiterport", und den "Rotfrontkämpferbund" gebildet und die Aktion, die zur Zerstörung des Staates und zur Aufrichtung eines Sowjetdeutschland führen sollte, planmäßig vorbereitet.

Es fehlten Sprengstoffdiebstähle und Diebstähle von Waffen ein, die trotz der Ableugnungsversuche amtlicher kommunistischer Parteistellen doch im Einvernehmen und aus deren ausdrücklichen Befehl geschahen. Bei verschiedenen Gelegenheiten manifestierte der deutsche Kommunismus auf den Straßen, wobei es die Aufgabe besondere Gruppen war, Terror und Schrecken auszuüben. Diese überfielen und ermordeten politische Gegner, führten Bombenattentate durch und Brandstiftungen aus. Der Oberrechtsanwalt brachte in diesem Zusammenhang ein Rundschreiben der Dritten Internationale zur Verlesung, das Bezug auf die Lage nahm, die sich infolge der Machteroberung durch Hitler herausgebildet hatte. Jetzt mußten die Kommunisten handeln, da sie nur gewinnen konnten und nichts zu verlieren hatten. Dr. Werner erklärte schließlich, daß Reichsanwalt Parissius sich eingehend mit den einzelnen Angeklagten befassen werde.

Reichsanwalt Parissius kommt in seinem Plädoyer auf den geplanten Überfall auf das Wohlfahrtsamt zu sprechen. Das ganze Gespräch vor dem Wohlfahrtsamt atmète revolutionäre Stimmung.

In diesen Neden weiterleuchtete gewissermaßen der herauziehende Bürgerkrieg. Van der Lubbe habe sicherlich sofort gemerkt, daß ihm in Neukölln blühender Hass gegen die Nationalsozialisten entgegenschlug. Er habe gewußt, daß er hier an die richtige Stelle gekommen war, um seine revolutionären Ideen zu entfalten. Wenn man den Verlauf der Unterhaltungen im einzelnen betrachte, so gehe aus ihnen klar und eindeutig hervor, daß

van der Lubbe sich selbst als Kommunist bezeichnet hat. Weiter sei bedeutsam, daß hier schon vom Anstehen öffentlicher Gebäude

die Rede war, um die Arbeiter zu entfachen und die Revolution vorwärtszutreiben. Die dritte bedeutsame Tatsache sei, daß van der Lubbe sich nach der Zentrale der kommunistischen Partei erkundigt und ausdrücklich erklärt hat, daß er zu dieser Zentrale gehen wolle. In Neukölln sei wahrscheinlich die Brücke zu suchen zwischen dem Angeklagten Lubbe und der Zentralinstanz der kommunistischen Partei. Festhalten müsse man, so führt Landgerichtsrichter Parissius weiter aus, daran, daß van der Lubbe hier wiederholt Neuerungen tat wie:

"Es muß etwas geschehen, man müsse mit Aktionen einsetzen, die Arbeiterschaft muß durch ein Fanal, durch ein Feuer ausgerufen werden".

Die nächste Etappe seines Weges sind dann die Brandstiftungen im Wohlfahrtsamt, am Mittelweg, am Rathaus und im Berliner Stadtschloß. Im Falle der Brandstiftung am Mittelweg ist es zwar zu einem eigentlichen Feuer nicht gekommen, da das Dach, auf das van der Lubbe den brennenden Kohlenanzünder warf, mit Schnee bedeckt war. Immerhin hat van der Lubbe damit gerechnet, daß trotz des Schnees die Dachpappe Feuer fangen würde.

Lubbe vierfacher Brandstifter und Hochverrats überführt

Van der Lubbe ist in allen drei Fällen geständig. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er diese Taten allein verübt hat. Hätten sie den gewünschten Erfolg gehabt, so wäre die Reichshauptstadt schon am 25. Februar in großer Aufruhr versetzt worden. Warum ist er am Tage vor der Reichstagsbrandstiftung überhaupt noch nach Spandau oder Hennigsdorf gewandert? Wir haben einen stichhaltigen Grund dafür nicht erhalten.

Hier läßt eine Lücke, die er nur selbst ausfüllen könnte. Er hat aber geschwiegen. Bezeichnend ist s, daß er am Sonnabend und Sonntag ausgerechnet wieder Orte aufgesucht hat, die als ausgesprochene Hochburgen der Kommunisten gelten können und daß er dort wie in Neukölln mit Kommunisten zusammengelommen ist, wenn wir auch bestimmtes darüber nicht in Erfahrung bringen könnten.

Landgerichtsrichter Parissius schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß van der Lubbe sowohl der Brandstiftung in vier Fällen als auch des Hochverrats für überführt zu gelten habe.

Er beendete seine Ausführungen wörtlich: "van der Lubbe ist in vollem Umfange im Sinne der Anklage für schuldig zu befinden und die Strafe ist festzusetzen, die allein nach dem Gesetz zulässig ist, die allein auch der ungemeinen Schwere des Verbrechens gerecht wird." Landgerichtsrichter Parissius hat den eigentlichen Strafantrag damit noch nicht gestellt. Dies bleibt den Ausführungen des Oberrechtsanwalts überlassen.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 14. Dezember 1933.

Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein. Dann bringt Arbeit Segen, dann ist sie Gebet. Krupp.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1546 * Der Astronom Tycho Brahe in Knudstrup († 1601).
1799 + George Washington, Begründer der Unabhängigkeit Nordamerikas, in Mount Vernon (* 1732).
1849 + Der Komponist Konrad Kreuzer in Riga (* 1780).
1854 * Der Radierer Peter Halm in Mainz († 1923).
1911 Roald Amundsen erreicht den Südpol.

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min. Untergang 15 Uhr 30 Min.
Mondaufgang 4 Uhr 29 Min. Untergang 12 Uhr 53 Min.

Frostblumen

Frostblumen blühen am Fenster;
Und schirmen zart und dicht
Das heilige, das große,
Uewige Sonnenlicht.

Frostblumen blühen hienieden
Vor manchem Strahlensicht.
Wollt' unverhüllt es leuchten —
Wir möchten's tragen nicht.

Frostblumen müssen schwinden,
Wenn einst der Frühling naht.
Dann jehn wir in die Sonne,
Die sie durchleuchtet hat.

Marie Sauer.

Das Kind

Die Beobachtungsgabe des Kindes wird von uns Erwachsenen meistens unterschätzt. Die junge Seele gleicht einem weichen Blatt, auf dem Raum für alle möglichen Eindrücke vorhanden ist, und dem gegenüber unsere Erinnerung einer dicht gefüllten, vielfach überschreitenden Tafel gleicht. Wenn man bedenkt, daß die Kleinen jedes Wort, das in ihrer Gegenwart gesprochen wird, auffangen — namentlich, wenn sie sonst unbeschäftigt sind — es festhalten und in ihrer Weise zu verarbeiten suchen, so würden wir uns sehr hüten, über alle möglichen Dinge zu sprechen, während sie in Hörenwerte sind. Entweder gehen sie über ihren Gesichtskreis hinaus: dann können sie ihre Freiheit nur verwirren — oder sie schaffen eine Aufklärung, die verfrüht ist und in ganz anderer Weise an den jungen Geist herangebracht werden müßte. Berühren wir aber in unserm Gespräch Verhältnisse, die dem Kinde bekannt sind, so müssen wir uns vor scharfen Urteilen, vor Verunglimpfung abwenden. Personen, vor Aufdeckung ihrer Angelegenheiten hüten. Manches Gerücht, dessen Verbreitung wir uns später nicht erklären können, mag schon auf diese Weise entstanden sein. Und wie oft wird vielleicht das kleine Herz verwundet und enttäuscht, wenn wir absprechend von Menschen reden, die ihm hoch stehen. Tadeln wir nicht sogar mitunter in seiner Gegenwart Respektspersonen: Großeltern, Onkel, Tanten, Lehrer, für die wir selber dem Kinde Achtung beigebracht haben? Man denkt doch nicht: ach, die kleinen Dinger hören ja nicht hin, sie vergessen, was sie eben gehört haben, sie verstehen ja nichts davon! Das Gegenteil von all diesem ist der Fall. Und sehr oft sind diese unterschätzten Zuhörer nicht bloß unsere Aufpasser, sondern auch unsere Richter. Oder bilden wir uns ein, das Kind denkt sich nichts dabei, wenn wir heute jemand bitter tadeln, gegen den wir gestern die Freundschaftselbstbeweisen waren, wenn wir über Gäste, die wir eben herzlich verabschiedeten, hinter ihrem Rücken herzleben? Glauben wir, die Kinder merken es nicht, wenn wir unser gegebenes Wort brechen, wenn wir heftig werden und Ausdrücke gebrauchen, die wir ihnen verbieten würden? Wenn wir dergleichen in Gedankenlosigkeit tun — schmeicheln wir uns doch ja nicht, daß die kleinen Beobachter ebenfalls gedankenlos sind!

M. G.

Generalversammlung des Deutschen Realgymnasialvereins

Nachdem die diesjährige Generalversammlung im Deutschen Gymnasium am 5. Dezember veragt worden ist, fand am Dienstag deren Fortsetzung statt. Der Verlauf stellte sich folgendermaßen dar:

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Gymnasialvereins, Herrn A. Thiele, im 2. Termint eröffnet und für beschlußfähig erklärt. Anschließend gelangte die Tagesordnung zur Verlesung, die unbeanstandet blieb. Hierauf verlas Herr O. Mehlo das Protokoll der Hauptversammlung vom 28. April 1933, das die Versammlung gleichfalls annahm. Nun folgten die Berichte der Direktoren. Aus dem des Herrn Dir. Micheda über das

Knabengymnasium

ging hervor, daß diese Anstalt zu Beginn des Schuljahres 1932/33 567 und am Schluss 555 Schüler aufzuweisen hatte. Davon waren 510 evangelisch, 41 katholisch, 3 orthodox und mosaisch. Der Prozentsatz der nichtversetzten Schüler machte im Durchschnitt pro Klasse 12,8 Prozent aus. Augenblicklich besuchten das Knabengymnasium 529 Schüler, davon entfallen auf die Volkschulklassen 324, auf die Gymnasialklassen 205 Knaben. Während im vorigen Schuljahr an der Anstalt 27 Lehrer tätig waren, sind es zurzeit nur 26. An der Anstalt bestehen einige Schülerorganisationen, wie die Selbsthilfe, die Vereinigung „Pro artibus“, ein Schiller-Kreis, eine Wanderguppe, ein polnischer Literaturkreis und eine Radiofamilie. Außerdem sind die Knaben an der „Militärischen Vorbereitung“ be-

teiligt, wo sie bei der letzten Qualifizierung von 30 Mittelschulen den 4. Platz belegten, was bestimmt eine beachtliche Leistung ist. Bei der letzten Visitation des Knabengymnasiums habe man sich über das Niveau der Anstalt sehr anerkennend geäußert.

Anschließend erstattete Herr Dir. Schmit Bericht über das

Mädchen gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres 1932/33 zählte dieses 293, am Ende des Jahres 286 Schülerinnen. Davon waren 261 evangelisch, 18 katholisch, 5 orthodox, 3 mosaisch. Der Prozentsatz der Nichtversetzungen im letzten Schuljahr war 2,8, was ein überaus glänzendes Resultat sei. Nach dem Bericht des Visitators über das Niveau des Mädchen gymnasiums sei dieses als sehr gut zu bezeichnen. Im neuen Schuljahr ist die Zahl der Schülerinnen auf 293 gestiegen. Der Lehrkörper besteht aus 22 Personen.

Herr Baumeister K. Klaue verlas den Kassenbericht, der angenommen wurde. Der Bericht der Revisionskommission, den Herr Eugen Geyer verlas, wurde zur Kenntnis genommen, worauf der Verwaltung Entlastung erteilt wurde.

Zum Schluß wurden im Zusammenhang mit der Befreiung des Status über die Volkschule am Deutschen Gymnasium zwei Anträge auf Tenderung gestellt und von der Versammlung mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Badische — unter der Firma —

,FIGGETTE‘

Wölczanckastra. 97, 1. Etage,
fertigt Bestellungen aus eigenen und
anvertrauten Stoffen elegant und
billig an

Billige Glückwunschkarten nach Übersee

× In der Zeit vom 14. Dezember bis zum 6. Januar 1934 werden sämtliche polnischen Postämter Weihnachts- und Neujahrstelegramme mit festgelegtem Wortlaut nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika Kanada und Mexiko annehmen. Dem Absender steht das Recht zu, sich unter 17 festgelegten Texten einen in polnischer, englischer oder spanischer Sprache auszuwählen. Jede Depesche wird ohne Rücksicht auf die Anzahl der Worte 9 Zl. nach USA und Kanada und 15 Zl. nach Mexiko kosten. Außerdem werden in der Festzeit Telegramme in selbstgewähltem Wortlaut nach den übrigen amerikanischen Staaten von Amerika sowie nach Ägypten, Palästina und Japan nach vergünstigtem Tarif ausgegeben werden können. Die Vergünstigung für Weihnachts- und Neujahrstelegramme wird ½ des normalen Tarifs betragen.

Landestagung der Textilarbeiter in Lodz

p. Am Sonntag tritt in Lodz im Saal des Bezirksrates des Gewerkschaftsverbandes, Przejazdstraße 40, ein Landeskongress der Textilarbeiterverbände zusammen, die dem Gewerkschaftsverband angehören. Ihr Ersteiner haben Delegierte aus allen Industriezentren Polens zugelassen. Auf dem Kongress sollen neue Verwaltungsmitglieder des Hauptverbandes gewählt und Berichte über die Innen- und Außenpolitik der Regierung erstattet werden. Zur Sprache gebracht werden soll auch die Lohnpolitik in der Textilindustrie.

Kein neues Wappen der Stadt Lodz

× Am Dienstag fand eine Sitzung der Jury für den Wettbewerb zur Lieferung eines Wappens der Stadt Lodz statt. Zur Beteiligung waren fünf Personen aufgefordert. Davon hatte sich eine nicht beteiligt. Trotzdem waren insgesamt 6 Entwürfe eingegangen, davon zwei außer Wettbewerb. Nach zweistündiger Diskussion wurde der Beschluß gefasst, keine der zwei zuletzt erwähnten Arbeiten zu berücksichtigen, einen Entwurf als nicht geeignet abzulehnen und keine der drei übrigen Arbeiten mit dem 1. Preis auszuzeichnen. Man beschloß dagegen, den Entwürfen „Kominy“ und „Signum“ zwei 2. Preise zuzuprägen. Schöpfer der ersten Arbeit ist Karl Hiller aus Lodz. Schöpfer der anderen Aleksander Rak aus Warschau. Die Jury hat sich für die Beibehaltung des alten Wappens ausgesprochen, das aus dem Jahre 1577 stammt.

Nach der Entlassung der Notare

Wie bereits berichtet, sind die Lodzer Notare Ludwig Kahl, Petrikauer Straße 102, Julian Lada, 11-go Listopadstraße 5, und Kazimierz Rosman, Petrikauer Str. 74 am 1. Dezember ihrer Aemter enthoben worden. Da gleichzeitig mit dieser Entlassung die Notariatsbüros aufgelöst wurden, sind die Alten, die sich zur Erledigung bei den genannten Notaren befunden haben, der Hypothekenabteilung in der Pomorska Straße 21 überwiesen worden, wo hin sich die interessierten Personen wenden müssen.

Sowjetrussische Bürger besuchen ihre Verwandten in Polen?

× Die Sowjetbehörden haben etwa zweihundert sowjetrussischen Staatsangehörigen die Erlaubnis erteilt, ihre Verwandten und Bekannte in Polen zu besuchen. Eine diesbezügliche Genehmigung der polnischen Behörden, die ihrerseits zur Bedingung gemacht haben, daß die aus Sowjetrussland kommenden Personen keinerlei kommunistische Werbetätigkeit betreiben, liegt noch nicht vor.

Die Fälschung von Palästina-Visa

Vor einigen Tagen verhaftete — wie bereits berichtet — das Wiener Sicherheitsbüro mehrere Personen, die mit polnischen Pässen, deren Verlängerung gefälscht ist, in einem Reisebüro Fahrkarten nach Palästina kaufen wollten. Die Erhebungen ergaben, daß sie die Beschaffung der Einreisevisa einem Mann anvertraut hatten, der sich in Wien unter dem Namen Berek Frydman aufhält. Frydman, der sich auch im Besitz eines falschen Passes befindet, wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß seine ursprüngliche Tätigkeit schon in Polen begonnen hatte. Er hat sich an Leute, die nach Palästina auswandern wollten und wegen der beschränkten Einwanderungsziffer kein Einwanderungsvisa erhalten konnten, herangemacht und ihnen versprochen, sie nicht nur mit dem Einreisevisum, sondern auch gleich mit den Fahrkarten zu versehen. Für diese Tätigkeit bekam er durchschnittlich 1000 Zloty. Die Auswanderer brachte er dann nach Wien, von wo die Reise weitergehen sollte. Sowohl Frydman, der fiktiv Goldfarb oder auch Kamenev nennt, als auch die unglücklichen Besitzer der falschen Visa wurden zeitlich bestraft und werden dem Landesgericht eingeliefert.

a. Kolsößen auf den öffentlichen Plätzen. Die letzten starken Froststöße haben die Stadtverwaltung veranlaßt, an vier Punkten der Stadt Kolsößen aufzustellen, damit die Straßenpassanten und vor allem Händler und Arbeitslose sich wärmen können. Ein solcher Ofen wurde am Platz Wolnosci, einer am Grünen Ring, einer am Baluter Ring und einer am Wasserring aufgestellt. Die Ofen werden bei Frost von mehr als 10 Grad angezündet.

Rekordkälte in Polen

In Lodz hielt sich die Temperatur den ganzen Tag am -12 bis -13 Grad. Am Nachmittag gegen 6 Uhr wurden -14,5 Grad gemessen. Das Barometer fiel am Nachmittag etwas.

In unserer Stadt war es aber noch verhältnismäßig warm". Warschau verzeichnete gestern früh -17 Grad (vorgestern -5 bis 0 Grad), Rowne, Luck und Pinsk -18 bis -22 Grad, dabei fiel Schnee. In Wilna wurden -19 Grad gemessen, im Südwestteil unseres Landes also in Oberösterreich und in der Wojewodschaft Krakau durchschnittlich etwa -16 Grad (Zatopane „nur“ -15).

Das alles bedeutet aber „Hize“ im Vergleich zu dem Rekordfrost in den Karpaten. Dort wurden an verschiedenen Stellen -30 Grad gemessen ja stellenweise sogar -35 Grad, eine Temperatur, bei der die Brunnen einfroren und zahlreiche Menschen zu Schaden kamen.

Die Kälte hat

in Ungarn

geküsst.

mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert: auf der Landstraße sind fünf Personen erfroren aufgefunden worden. In Kispest ist ein Nachtwächter infolge der großen Kälte irreständig geworden und wollte auf dem Marktplatz die Verkaufsbuden anzünden.

Unter dem Einfluß des anhaltenden Tiefdruckgebietes

dauert

in Frankreich

die Kälte an, die in Metz und Nancy bis zu -15 Grad ging, dann aber von Vitry-le-Tracq mit -20 Grad und von Bar-le-Duc mit -21 Grad unterboten wurde. In Paris hat die Temperatur zwischen -10 und -4 Grad geschwankt. Die Seine führt stellenweise Eis. In der Gegend von Lyon hat es geschneit.

in Nord- und Mittelitalien

den letzten 24 Stunden die Temperaturen stark

gesunken. In Bozen zählt man -10 Grad, in Verona -7 in Florenz -6, in Mailand -4 in Oberitalien bis nach Genua herunter sind heftige Schneefälle zu verzeichnen. In Mailand schneit es seit 12 Stunden ununterbrochen. Ein dort sehr seltenes Ereignis.

Die Kälte welle hat in mehreren Staaten der

amerikanischen Union

insgesamt 52 Todesopfer gefordert.

Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen eine Umbildung der Wetterlage erfolgt. Man nimmt an, daß diese Umbildung mit einer Milderung der Kälte identisch sein wird. Ob diese Milderung anhalten oder nur einer neuerlichen Kälteperiode vorangehen wird, ist ungewiß. Die meteorologischen Anzeichen weisen jedoch auf einen besonders strengen Winter hin.

*

In der kalten Jahreszeit muß die Außermenschen auf eine merkwürdige Erscheinung hingelenkt werden, die den Arzten erst seit kurzem bekannt ist. Es steht fest, daß Kälteeinwirkungen oft zu heftigen Überempfindlichkeitserscheinungen führen können vor allem zu Quaddelsbildung auf der Haut, starkem Juckreiz, aber es sind auch andere Stände und schwere Allgemeinstörungen beobachtet worden. In der Schweizer Medizinischen Wochenschrift wird ein solcher Fall mitgeteilt, bei dem sich die schockartigen Wirkungen bereits künstlich hervorrufen ließen, wenn man den Kranken veranlaßte seinen Unterarm für zwei Minuten in kaltes Wasser von 18 Grad Celsius zu tauchen. Ein fünf Minuten langes Bad von 12 Grad führte zu schwerem Kollaps. Es ist vielleicht wichtig in Zukunft bei ungelaubten Krankheitsergebnissen ähnlicher Art an die Möglichkeit einer Kälteüberempfindlichkeit zu denken.

Die Preise auf der Geflügelzüchter-Ausstellung

II.

Brieftauben: 3. Klasse. Kedaj Albert Wertpreis des D.O.R. IV; Semmler Alfons Wertpreis des Loder Geflügelzüchtervereins. 4. Klasse. Wisniewski Stanislaw Wertpreis des Geflügelzüchtervereins; Holz Edward Diplom für eine Silbermedaille der vereinigten Züchter; Müller Maximilian Wertpreis der vereinigten Züchter; Schmidt Rudolf Wertpreis des Loder Geflügelzüchtervereins; Rahn Oskar Wertpreis der Bezirks-Züchtervereins; Turich Alfred Diplom für eine Bronzemedaille der vereinigten Züchter; Krüger Wilhelm Diplom der vereinigten Züchter. 5. Klasse. Hampel Julius Wertpreis des D.O.R. IV; Hauptmann Kalinowski Diplom der vereinigten Züchter; Osieka Paweł Wertpreis des Bezirks-Züchtervereins; Rahn Martin Wertpreis des Loder Geflügelzüchtervereins; Malecki Wincenty Diplom für eine Silbermedaille des Bezirks-Züchtervereins. 6. Klasse. Schönrock Leopold Wertpreis des Loder Magistrats; Heine Alois Wertpreis des D.O.R. IV; Friedrich Emil Diplom für eine Silbermedaille; Malecki Józef Diplom für eine Silbermedaille des Bezirks-Züchtervereins; Jablonkis Edmund Diplom für eine Bronzemedaille des Bezirks-Züchtervereins; Gronczał Stanisław Diplom für eine Silbermedaille des Loder Geflügelzüchtervereins; Mieczysław Heinrich Diplom für eine Bronzemedaille des Loder Geflügelzüchtervereins; Scharbatow Alex Diplom für eine Bronzemedaille des Loder Geflügelzüchtervereins; Frank Ernst Belobigungsschreiben des Loder Geflügelzüchtervereins.

Kaninchens. Bischof Rzesz. Bischof Roman Pruchnikowski Diplom für Goldmedaille; Jüngling H. Diplom für Goldmedaille; Kowalski Stanisław Diplom für kleine Goldmedaille; Kraj Stanisław Diplom für Bronzemedaille; Kamola Wincenty Diplom für Bronzemedaille. Für französische Schäfchen. Kowalski Władysław Diplom für Silbermedaille. Angorakaninchens. Bischof Roman Pruchnikowski Diplom für Silbermedaille; Steinert Heria Diplom für große Silbermedaille. Für Chinchonkis. Zombranek Władysław Wertpreis des Loder Geflügelzüchtervereins; Matarenko Ignacy Diplom für Goldmedaille; Hempel Otto Diplom für Goldmedaille; Baranowski Tadeusz Diplom für große Silbermedaille; Arlt Tomas Diplom für Silbermedaille; Krüger Rudolf Diplom für Bronzemedaille. Für Chinchonkis. Matarenko Ignacy Diplom für Silbermedaille; Chotros Antoni Diplom für kleine Silbermedaille. Für Havanna-Rek. Potrańcik Tadeusz Diplom für Goldmedaille. Für Viberlanischen. Włodarczyk Władysław Diplom für Bronzemedaille. Für Silberkaninchens. Schepe Christa Wertpreis des Loder Geflügelzüchtervereins und Preis des Loder Magistrats; Tuchoński Tadeusz Diplom für Silbermedaille. Für braune Silberkaninchens. Holweger Hugo Diplom für Goldmedaille. Für "Blau and tan". Arlt Tomas Diplom für Goldmedaille; Gusztaw Bronisław Diplom für Goldmedaille. Für "Blue and tan". Gusztaw Bronisław Diplom für Bronzemedaille. Für Hermelin. Kraj Stanisław Diplom für Goldmedaille.

Hunde. Für deutsche Doagen. Berneder Richard Diplom für Goldmedaille; Stejnowski A. J. Diplom für Bronzemedaille. Für deutschen Boxer. Wejszanowski Stanisław Diplom für Goldmedaille. Für Spitz. Hugo Mathilde Diplom für Silbermedaille. Für Blue-Terrier. Schmidt Leopold Diplom für Goldmedaille. Für schottischen Terrier. Monika Danuta Diplom für Goldmedaille und Wertpreis des Loder Magistrats; Bielszowska Stella Belobigungsschreiben. Für Rottweiler. Reissfeld Karl Diplom für Goldmedaille. Für deutsches Schäferhund. Jasinska Marta Belobigungsschreiben des Loder Vereins. Für Münchener Schnauzer. Lydia Otto Diplom für Goldmedaille und Wertpreis des Loder Vereins. Für Dobermannpinscher. Schmidt W. u. H. Diplom f. Silbermedaille; Blapinger Edward Diplom für Bronzemedaille. Für Wiedelerterrier. Simon Joseph Diplom für Silbermedaille und Ehrenpreis; Jagieński Jan Diplom für Bronzemedaille. Für junge islandische Seelser. Dr. Spektor Wiktorja Belobigungsschreiben. Für Neapolitaner. Jeżnowski Jan Diplom für Silbermedaille; Gusztaw Bronisław Diplom für Bronzemedaille. Für Bernhardiner. Gernd Eugen Diplom für Silbermedaille; Rechtsam. E. Krutowski Diplom für Bronzemedaille. Für französische Bullen. Matowitski Edmund Diplom für eine goldene und eine Silbermedaille sowie Wertpreis des Loder Vereins. Für Malteserhündchen. Zell Olga Diplom für Silbermedaille; Kaulfest Berthold Diplom für Bronzemedaille. Für Pekineser. Idzikowska Agnieszka Diplom für Goldmedaille und Wertpreis des Loder Vereins; Majzo E. Diplom für Silbermedaille. Für langhaarige Dachshunde. Błaszkowska A. J. Diplom für Silber- und Bronzemedaille. Für Angora-Katzen. Franke Selma Diplom für Bronzemedaille; Amiet Jan Diplom für Bronzemedaille. Zoologische Handlung von W. und H. Schmidt. Für Schmetterlingssammlung und ausgestopfte Vögel. Diplom für Silbermedaille. Alexander Mozzanow für Naturkunst Diplom für Goldmedaille.

Christbäume auf den Marktplätzen

a. Der Loder Regierungskommissar hat angeordnet, daß, wie in früheren Jahren, über die Weihnachtsfeiertage öffentliche Christbäume aufgestellt werden. Solche Christbäume werden wahrscheinlich auf dem Plac Wolności, auf dem Baluter Ring, dem Leonhardtschen Ring und dem Wasserring aufgestellt werden.

Briefumschlag und Papier

als Zugabe zur Briefmarke.

× An den Postminister wurde die Anfrage gerichtet, ob die Briefmarken billiger würden, d. h. ob das Porto gesenkt werden würde. Die Antwort des Ministers lautete, daß eine Senfung des Portos nicht vorgenommen sei, daß man aber der ärmeren Bevölkerung insofern entgegenkommen wolle, als in Zukunft zu jeder 30-Groschen-Marke ein Bogen Briefpapier und ein Briefumschlag zu gegeben wird. Jeder, der am Schalter im Postamt Marke für mehr als 30 Groschen kaufen wird, darf einen solchen Bogen und einen Umschlag verlangen, allerdings immer nur einen Bogen und ein Kuvert, ohne Rücksicht auf die Zahl der gekauften Postwertzeichen.

× Persönliches. Am Sonnabend begibt sich der Regierungskommissar der Stadt Lódź, Ing. Wojewódzki, in dienstlichen Angelegenheiten nach Warshaw.

× Lebensmittelpakete für arme Volksschulkinder. Auf Grund eines Beschlusses des Regierungskommissars der Stadt Lódź ist die Fürsorgeabteilung an die Verteilung von Lebensmittelpaketen unter die ärmsten Volksschulkinder herangetreten.

Loder Wiz vom Tage

Er tut, was er kann

"Ich teile meine Schulden ein in einfache, dringende und sehr dringende."

"Sehr gut. Na, und dann?"

"Weiter nichts. Das ist alles, was ich tun kann"



Erhältlich in allen Apotheken.

Die Arbeit der Naturschutzliga

In Warschau fand dieser Tage die jährliche Mitgliederversammlung der polnischen Naturschutzliga statt. Aus einem Referat über den augenblicklichen Stand des Naturschutzes in Polen ging hervor, daß Polen an den internationalen Naturschutzarbeiten, u. a. in dem internationalen Naturschubbüro, regen Anteil nimmt. Die Delegierten Polens hätten an den Arbeiten des internationalen Seerats in Kopenhagen, an dem intern. Kongreß für Wissenschaft in Berlin, an dem intern. Kongreß der Forst-Versuchsstationen in Nancy, sowie an ähnlichen Veranstaltungen teilgenommen. Der staatliche Naturschutz hat — wie weiter aus dem Referat hervorgeht — im vergangenen Jahr mit 35 Staaten, 88 Institutionen und 82 Personen, die sich mit Naturschutz befassen, in Verbindung gestanden. Diese Arbeiten hätten auch bei der Presse großes Verständnis gefunden, wovon 684 Artikel in 188 polnischen Blättern zeugen. Wenn von dem Anwachsen der Schutzgebiete und Naturparke die Rede ist, dann dürfen aber auch nicht die verschiedenen Verluste, die diese Sache erlitten habe, vergessen werden. Die Brajlawer Seen schrumpfen zusammen, da die Fischzüchter den Wasserstand derselben künstlich herabsetzen. Ein Linden-, Fichten- und Eichenwald bei Warschau, ein interessantes Reservat, soll parzelliert werden. An der polnischen Küste würden Disteln und ähnliche Pflanzen gedankenslos von den Sommerfrischlern vernichtet.

Auf dem Gebiet der Werbung hätte der Naturschutzrat sehr viel getan durch die Herausgabe von Büchern und Broschüren; desgleichen die naturwissenschaftliche Staszic-Gesellschaft, sowie die Naturschutzliga.

Letzten seien zwei wertvolle Bücher unter dem Titel „Skarby Przyrody“, ein Sammelwerk der polnischen Universitätsprofessoren, sowie das Werk „Ptaki ziem polskich“ (mit vorzülichen Illustrationen) eröffneten.

Nach dem Referat wurden zwei naturwissenschaftliche Filme vorgeführt und die bisherige Verwaltung entlastet.

Zum Präsidenten der Institution wurde der Dozent Dr. M. Sokolowski ernannt. Zum Schluß wurde an die Verwaltung der Naturschutzliga appelliert, damit sie Schritte zur baldigen Herausgabe eines Naturschutzgesetzes einleite.

Aus der Tätigkeit des Loder Tierschutzvereins.

Der Tätigkeitsbericht des Loder Tierschutzvereins stellt sich für November 1. J. folgendermaßen dar: Es wurden 8 Inspektionen in den städtischen Schlachthöfen und in zwei rituellen durchgeführt. Wegen schlechten Umgangs mit Tieren wurden 7 Personen mit Strafmandaten belegt, 11 Personen erhielten einen Verweis. Auf den Märkten wurden 18 Inspektionen durchgeführt. Für schlechten Umgang mit Geflügel wurden 8 Personen mit Strafmandaten belegt, 46 erhielten Verweise. Auf den Autobushöfen wurden 8 Inspektionen durchgeführt, dabei wurden 10 Personen wegen ungehöriger Besörderung und Fesselung von Geflügel bestraft. In einem Falle wurde für Wilderei bestraft und abgeworfene Nebenhühner beschlagnahmt. 18 Personen erhielten Verweise. Ferner wurden 168 Pferde gemuttert und davon 5 in tierärztliche Behandlung gegeben. Es wurden 26 Verweise erteilt. 6 Ställe wurden inspiziert, in 2 Fällen unter Beauftragung der Sanitäts- und Veterinärkommission; einmal wurde in einer Menagerie inspiziert. 2 Personen wurden wegen Verwendung von kranken Pferden zur Arbeit bestraft. Wegen Überförderung von Pferden wurden 4 Personen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen, 6 Personen erhielten ein Strafmandat.

In diesem Winter hat der Loder Tierschutzverein Gitterkästen für die Wildvögel eingeführt, die täglich im Lokal des Vereins in der Petrikauer Str. 85, Tel. 128-03, in der Zeit von 11 bis 2 und 5 bis 7 Uhr zum Herstellungspreis zu haben sind.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre politische Verantwortung).

Von der Greisenheimhilfe. Der Freundenkreis des Greisenheims zu St. Trinitatis wird herzlich gebeten, sich heute um 7.30 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde zu versammeln. Es werden Berichte erstattet und über weitere Schritte zum Ausbau der freiwilligen Greisenheimhilfe beraten werden. So wird Herr Eugen Richter einen Überblick über die bisherige Sammlung des Freundenkreises geben, Herr R. Schwarz über die innere wirtschaftliche Lage und Notwendigkeiten des Greisenheims sprechen.

Unterdessen ist die Mitgliederzahl für die Greisenheimhilfe auf weit über 600 gestiegen. Es meldeten ihren Beitritt an: durch Frau Trzeciak — C. Schnabel, H. Bark, Kalisch, A. Janz, A. Henke, R. Seifert, J. Reimann, E. Obst, J. Wolter; durch Frau I. Seifert — K. Seifert, A. Krantus, Heribrit; durch Frau Günther — E. Schneider, E. Weiß, M. Brüderl, M. Grunwald, M. Stürl, A. Jenisch, H. Hesse, E. Wahlsmann, D. Schneider, M. Köpler, Frau Oberin Elsie Bunz; durch die Gemeindeschwestern — H. Steffan, E. Bartlik, J. Schmidt, E. Hildebrandt, Frau M. Von selbst erklären ihren Beitritt: W. Pfeiffer, E. Würtzschuh, S. Schwarzschild. — So wird die Greisenheimhilfe eine wirksame Selbsthilfe unserer evangelischen Glaubensgenossen im Dienst an den Schwächen. Fast 30 Alte in diesen Tagen, der Kälte und Not entflohen, im Greisenheim dank der glaubensbrüderlichen Hilfe gut versorgt werden. So sind wir freudig dankbar, daß Gott Herzen erwacht, die den Dienst an den verlassenen evangelischen Witten wie den Waisen möglich machen.

Pastor G. Schröder

Für ein warmes Weihnachtstüchlein

Das wird ein trauriges Weihnachtsfest sein, welches unsere Armen feiern werden. Der Fr. ist nicht zu und scheint nicht nachlassen zu wollen. Die Lage der Allerarmsten wird immer verzweifelter. Ist es da nicht unsere Christenpflicht alles zu tun, um das biene Los der Notleidenden etwas wenigstens zu erleichtern? Nicht lange mehr und das Fest der Liebe, das Weihnachtsfest wird eingeläutet werden. Können wir das Fest mit frohen Herzen feiern, ohne so weit dies uns möglich war, zu helfen? Schon haben sich einige Gemeindemitglieder gefunden, welche für ein warmes Weihnachtstüchlein Opfer bei mir niedergelegt haben, aber noch sind es bisher recht wenige, die ihre Nachbarschaft gezeigt haben. Hier aber müßte jeder etwas helfen. Nicht handelt es sich hier um große Spenden, sondern darum daß viele sich entschließen, den Allerarmsten in ihrer Not beizustehen. Man sieht jetzt viel von Vollgemeinschaft! Nun so zeige man sie mit der Tat der Liebe und helfe es gut man kann und erleichtere denen, die hungrig und frieren dem Weihnachtsfest entgegenzuheben das Leben. Noch gibt es viel, die ihre Wohnung beheizen können. Auf denn zu Hilfe unferen hungrenden und frierenden Kranken, Greisen und Arbeitslosen! Bisher sind mit folgenden Spenden für ein warmes Weihnachtstüchlein gebracht worden: N. N. 31, N. N. 1, 50 Zl., 2 Zl. 10 Gr., N. N. 10 Zl., Brodöhl 5 Zl., G. F. 10 Zl., Firma Kruška und Ender 100 Zl., 2. Missionsträger 100 Zl.; außerdem: Lichthilfebeitrag 36 Zl., Kollekte 14,16 Zl. Gott legne die gehörten Spender und schenke ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest. Weitere Spenden nimmt entgegen

Konsistorialrat Dietrich

Wir danken!

J. G. P. spendete 10 Zloty für das ev. Waisenhaus, 10 Zl. für Arme an St. Johannis und 10 Zl. für arme Schulfinder. — Im Namen der Bedachten danken wir bestens.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem ev. Friedhof in Doln um 1 Uhr: Otto Meyer, 16 Jahre alt. Ferner um 1,30 Uhr: August Wolf, 70 Jahre alt.

für kleine Leute ist das zweckmäßigste Geschenk ein. Bilderbuch

Bitte denken Sie daran bei Ihren Weihnachtseinkäufen.
Eine große Auswahl von Bilderbüchern in verschiedenen Preislagen empfiehlt
"Libertas" - Buchhandlung,
Lodz, Piotrkowska 86.

Spenden. Dem Unterzeichneten wurden folgende Spenden überreicht: für die Weihnachtsfeier der Allerarmsten der St. Trinitatiskirchengemeinde vom Frauenverein dieser Gemeinde 500 Zl. und von Frau N. N. 15 Zl.; für das evang. Waisenhaus von N. N. 25 Zl. und für das evang. Greisenheim von N. N. 25 Zl. Für die hochherzigen Spenden dankt im Namen der Bedachten Innthal Pastor A. Wannagat.

Kirchliches

Heute zweite Adventsvesper am St. Johannis. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, wird — wie Herr Pastor Dietrich uns schreibt — in der St. Johannis Kirche resp. im neuen Jugendheim die zweite Adventsvesper gehalten werden. Den musikalischen Ausbau derselben hat der Kirchengesangverein "Adel" übernommen. Dieser Gesangverein bringt die mit Solis versehene Motette von M. Gabriel "Gnädig ist der Herr". Fr. Hamann trägt ein Adventsleid vor und Herr J. Mengel spielt (Cello) eine Arie von Stradella. Die lieben Glaubensgenossen werden gebeten, diesen Gottesdienst zahlreich zu besuchen.

Ankündigungen

Weihnachtsfeier und Weihnachtsbelohnung in der Kinderbewahranstalt. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, den 17. Dezember, findet im neuen Jugendheim der St. Johannisgemeinde, nachmittags 4 Uhr, eine Weihnachtsfeier der Kinderbewahranstalt an St. Johannis statt, verbunden mit einer Weihnachtsbelohnung für die Zuglinge der Kinderbewahranstalt. Das Programm dieser Feier ist ein recht manigfältiges und wird von den Kindern selbst besorgt. Vorgetragen werden Gefänge, Deformationen und Vorläufe, welche von den Kindern eingeübt worden sind. Wir werden demnach am Sonntag die Möglichkeit haben, die Kinderbewahranstalt der St. Johannisgemeinde näher kennenzulernen und bitten Sie die lieben Glaubensgenossen, recht zahlreich zu erscheinen und dadurch das Interesse und die Sympathie für diese so wichtige Gemeindeinstitution zu befunden.

Fragmente aus dem neuen Stilk des Lodzer Stadttheaters. Der Lodzer Sender wird jetzt regelmäßig Bruchstücke der jeweiligen Premieren des Lodzer Stadttheaters durchgeben. Der erste Versuch, Szenen aus dem Stück "Geld ist noch nicht alles" zu senden, gelang gut. Dagegen werden heute, Donnerstag, von 17.40 bis 18 Uhr Bruchstücke aus dem Lustspiel von Martin "Die wilde Blume" gesendet werden, das vorgestern im Lodzer Stadttheater erstaufgeführt wurde.

Vereine und Versammlungen

Die Lodzer Bürgerschützengilde

hatte vorgestern ihre Mitglieder zu einer Sitzung geladen in der die Frage der Veranstaltung einer Silvesterfeier und eines Königssballs zur Besprechung gelangte. Nachdem der Vorsitzende, Herr Hermanns, die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt und sie mit dem Zweck der Zusammenkunft vertraut gemacht hatte, schritt man zur Besprechung dieser beiden nächsten großen Veranstaltungen der Gilde. Was die Silvesterfeier anbetrifft, so beschloß man, einen Vergnügungsanschluß zu wählen, der sich mit der Vorbereitung und Durchführung des Festes befassen soll. Mit diesen Arbeiten wurden die Herren Hugo Rzejsz, Engelbert Volkmann, Otto Dräber, Erwin Arlt und J. Steigert betraut. Um am Silvesterabend allen Mitgliedern, aber auch den Freunden und Göntern der Bürgerschützengilde die Teilnahme an diesem frohen Jahresabschluß zu ermöglichen, einigte man sich dahin, an diesem Abend von der Erhebung einer Eintrittsgebühr abzusehen. Darauf schritt man zur Besprechung des Königssballs, der am 27. Januar stattfinden soll. Die Verwaltung richtete an die Mitglieder die Bitte, sich diesen Abend schon jetzt für den Königssball freizuhalten. Der Vergnügungsanschluß macht sich bereits an die Arbeit, um die Veranstaltung zu einem gesellschaftlichen Ereignis zu gestalten.

Anschließend an die Sitzung blieb man noch lange Zeit vergnügt besammeln, wie das bei den Schülern übrigens gar nicht anders sein kann. Frohlockt und Geselligkeit sind bei ihnen von jeher ständiger Gaft.

Aus den Gerichtssälen

a. Ein Wechselbetrüger. Im August 1929 kam in die Textilfabrik von Juda Djiewiencki in der Kiliinstzstr. 85 der Handelsvermittler Margulius in Begleitung eines Mannes, den er als Szmaria Szaja Kagan, einen Kaufmann aus Wilna, vorstellte. Kagan kaufte Waren und bezahlte teilweise in bar und teilweise mit Wechseln. Die Waren nahm er sofort mit. Die von ihm ausgestellten Wechsel, von denen einer von Chaim Gutelman und einer von Chana Klopp aus Wilna unterschrieben waren, gingen zu Protest. Djiewiencki begab sich deshalb nach Wilna, wo er in Erfahrung brachte, daß dort ein Kaufmann Kagan nicht bekannt ist. Er übernahm deshalb die Angelegenheit der Polizei, die aber dem Betrüger nicht

Des Tänzers Nishinskij letzte Kunst
Einst der berühmteste Tänzer der Welt — Jetzt Insasse eines Irrenasyls — Er malt.

Vor einigen Tagen gingen aus einem Zürcher Irrenasyl ein Dutzend große Kisten nach London. Ein seltsamer Transport aus einem Irrenhaus. Sorgsam beaufsichtigt von einer Frau, in deren Gegenwart die Kisten auch nur geöffnet werden durften. Bilder sind darin. Die Malereien eines gewissen Nishinskij. Eins Russen. Man wird sich vielleicht erinnern: vor dem Krieg war ein Mann dieses Namens einer der berühmtesten und ersten pantomimischen Tänzer der Welt. Das sind seine letzten Kunst-Bilder, die in ihrer Schrecklichkeit und in ihrer Kürigkeit der Idee erschütternd sind.

Das Schicksal dieses Tänzers ist ungemein tragisch. Er hatte eine große Zukunft vor sich, als er eine 16jährige Ungarin kennenlernte, die von zu Hause weglief, um mit ihm reisen zu können. Lebriens die gleiche Frau, die jetzt noch mit Liebe und mit großer Aufopferung für ihn sorgt. Bald brach der Krieg aus, der dem Tänzer die Freiheit nahm. Er wurde in der Schweiz interniert und verfiel in dieser Enge bald dem Irren.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß man seinen Irren in keine der üblichen Gruppen einzureihen vermag. Vielleicht trifft seine Frau es noch am klarsten, die über Nishinskij sagt:

"Er ist nur im Trance. Wenn man ihn aufweden könnte, wäre alles wieder gut. Er war immer in Trance, wenn er tanzte. Er verstand es, sich künstlich dahinein zu versetzen. Auf einmal fand er den Rückweg nicht mehr. Alle Lebensäußerungen wurden dadurch beeinflußt."

auf die Spur kommen konnte. Erst im Juli d. J. gelang es, ihn in Lodz festzunehmen. Es wurde festgestellt, daß er im Jahre 1931 vom Kalischer Gericht wegen Betrugs zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er bekannte sich dazu, die Unterschriften von Gutelman und Klopp gefälscht zu haben, doch erklärte er, Djiewiencki nicht 3000 zł schuldig zu sein. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Amtsdienner sollte Steuerakten entwenden
Sekretär eines Industriellenverbandes wegen Bestechungsversuchs verurteilt.

p. Am 29. August d. J. erschien bei dem Dienst des 8. Finanzamts, Tarmula, ein junger Mann, der Tarmula vorstieg, die Akten der Strumpfappreturbesitzer Josef Rotenberg und Dawid Daich über die Umsatzsteuer aus dem Schrank zu entwenden, wofür der Dienst 50 Złoty erhalten sollte. Der junge Mann übergab dem Dienst zwei Zettel, auf denen die Namen der beiden Industriellen und der seine vermerkt waren: Dawid Hersz Gerler, Sekretär des Vereins der Strumpfappreturbesitzer, wohnhaft Zamenhofstraße 38. An diese Adresse sollten die von Tarmula entwendeten Akten auch abgesetzt werden. Gerler unterrichtete den Dienst noch darüber, daß die betreffenden Akten sich in dem Schrank Nr. 1 befinden, zu dessen Belegschaft er Tarmula 7 Schlüssel übergab.

Tarmula machte von allem dem Chef des 8. Finanzamtes, Gostor, Mitteilung, der wiederum die Untersuchungsabteilung benachrichtigte. Als dann die Polizei in das auf dem Zettel angegebene Haus kam, traf sie Gerler nicht an, da er inzwischen die Flucht ergriffen hatte. Er konnte daher erst nach mehreren Tagen verhaftet werden.

Gestern hatte sich nun Gerler wegen dieses Vergehens vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte leugnete jede Schuld und gab an, Tarmula habe sich an ihn mit einem derartigen Vorschlag gewandt. Die beiden Verteidiger Gerlers, die Rechtsanwälte Forelle und Hermann, wiesen darauf hin, daß die Entwendung der Akten zwecklos gewesen wäre, da jeder Posten der Umsatzsteuer gebucht wird und da Rotenberg und Daich bis Ende August Anzahlungen auf die Umsatzsteuer geleistet hatten. Sie batzen daher das Gericht, Gerler freizusprechen.

Das Gericht ließ diese Bitte jedoch unberücksichtigt und verurteilte den 22jährigen Dawid Hersz Gerler zu 1 Jahr Gefängnis.

Ein ungetreuer Postbeamter. Der ehemalige Beamte des Postamtes Pleß, Johann Kowalski, wurde am Montag vom Katowizer Bezirksgericht wegen Unterhöhlung von Postgeldern zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Seit September 1932 bis Mai 1933 hatte Kowalski den größten Teil der eingegangenen Telephonabühren, alles in allem 4075 Złoty, beiseite geschafft und für persönliche Zwecke ausgegeben. Vor Gericht war der Angeklagte geständig und brachte zu seiner Entschuldigung vor, daß er infolge der Krankheit seiner Frau in Not geraten sei, weshalb er sich an den Dienstgeldern vergriß. Das Gericht berücksichtigte diesen Umstand und gewährte dem Angeklagten eine fünfjährige Bewährungsfrist.



76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln
Die bestausgestattete und inhaltreiche Deutsche Funkzeitschrift
Vierteljahrabonnement Zl. 9,75,
Einzelheft 75 Groschen.
Probenummer von "Libertas" G. m. b. H.,
Lodz Piotrkowska 86.

Die Aerzte verboten ihm den Tanz. Da aber das in Formen und Farben aufgehende Gemüt des Kranken eine Neuherierung brauchte, verfiel er auf das Malen. Nur malt er ein Bild nach dem anderen. Meist große, konstruktive Dinge, die er selbst durch eine Unterschrift ausdeutet.

Mit diesen Bildern geht jetzt seine Gattin nach London, um sie auszustellen, wohl eine der seltsamsten Bilderausstellungen, die bisher in London jemals veranstaltet wurden.

Sie hofft auch, sie könne diese Irrenbilder verkaufen, um ihrem Gatten das Dasein weiter erleichtern zu können.

Sie besucht ihn oft. Aber es ist noch etwas zwischen ihnen: sie können sich nur durch Zeichensprache verständigen. Denn es ist heute noch wie damals; sie versteht nicht russisch und er nicht ungarisch. Und über seinem Malen hat er alle westlichen Sprachen vergessen. Farben und Formen — Nishinskij legte Kunst.

Wiener Dichterpreise

Die Namen der vier Preisträger der Julius-Reich-Dichterstiftung, die alljährlich zur Verteilung gelangt, werden aus Wien gemeldet. Die Presse wurden in die junge Romanautorin Hilde Spiel, an Adolf Ungar, an Dr. Ernst Waldinger und den erst 21jährigen Lyriker Ludo Gervald verteilt.

Lemberger Hochschullektor gestorben

In Lemberg starb der 62 Jahre alte Rektor der Universität, der Nerven- und Irrenarzt Professor Dr. Henryk Halban.

Aus der Umgegend

Iglau

Belebend
Es sei nochmals auf den von der Leitung der diesigen Bücherei veranstalteten Belebend hingewiesen, der heute um 8 Uhr abends im Saal des Gemeindehauses, Wilhelmsstraße 38, stattfindet. Für den Abend sind Weihnachtserzählungen verschiedener Verfasser vorgesehen, die von Fr. Dr. Strobel vorgelesen werden.

Alexandrow

Weihnachtsfeier.

ch. Am Sonntag veranstaltete die Fröbelschule im Konfirmandenhaus eine Weihnachtsfeier, die von den Eltern gut besucht war. Im Programm waren nur Auftritte der Kinder vorgesehen. Eingelegt wurde die Feier mit dem alten, schönen Weihnachtslied "Ihr Kinderlein kommt" und "Der Weihnachtsmann". Nachdem noch das Kinderlied "Morgen kommt der Weihnachtsmann" gesungen worden war, wurde auch eine Aufführung geboten, und zwar "Heinzelmännchens Werkstatt". Es folgten ein Gedicht "Weihnachten", sowie das Singpiel "Weihnachtsfreude" und "Schneemannspiel". Man konnte den Fleiß und die Geschäftlichkeit der Kleinen bewundern, aber auch die Aufopferung der Fröbelerin ist anerkennenswert. Zu erwähnen ist, daß die Fröbelschule seit Anfang dieses Schuljahres keinerlei Unterstützungen erhält. Sie muß von den Eltern aus eigenen Mitteln erhalten werden; das Weiterbestehen der Anstalt ist daher stark in Frage gestellt, obgleich etwa 50 Kinder die Fröbelschule besuchen. Die Eltern sollten es auf keinen Fall zur Schließung der Fröbelschule kommen lassen.

Aus dem Reich

Tagung des Hauptrates des Feuerwehrverbandes

In Warlschau hat eine Volltagung des Hauptrates des Verbandes der Feuerwehren stattgefunden, die aus Anlaß der Tatfrage einberufen worden war, daß der Verein der Charakter einer Institution höherer Gemeinnützigkeit zuverklärt worden ist.

Nachdem Auszeichnungen verliehen worden waren, wurde über das neue Feuerschutzgesetz und über die finanzielle Lage der Feuerwehren beraten. Sodann wurde über den Haushaltsworanschlag des Verbandes, das Inkrafttreten des neuen Statuts des Verbandes und die Ausarbeitung einer Mustersatzung für die Feuerwehren Besluß gefasst.

Kind wird beim Anblick von Feuer wahnsinnig

Aus Wilna wird gemeldet: Im Hause der Witwe Wojdan in der Siedlung Lawiny, Gemeinde Bytowice, brach Feuer aus. Beim Anblick der Flammen wurde das 5jährige Söhnchen der Witwe wahnsinnig. Ihrem Schwager Zenon Wojdan, sowie ihrem 5jährigen Tochter, froren Hände und Füße ab.

Zwei Fliegerunfälle

Zwischen Posen und Thorn ereignete sich ein folgenschwerer Flugzeugunfall, bei dem der Fliegerseargent Unterfahrlund Filipowski schwer verletzt wurde. Infolge dichten Nebels streifte Filipowski eine Baumkrone. Dabei barst eine Vergaseröhre und der Apparat stürzte ab. Der Pilot trug einen Kieserbruch davon und verlor die Zähne. Er wurde in ein Bromberger Krankenhaus eingeliefert.

Einer Meldung aus Hohenholza zufolge stürzte ein von dem Unterfahrlund Strozyński gesteuertes Militärflugzeug infolge Motorschadens ab und ging in Trümmer. Der Pilot trug ernste Verletzungen davon; der Beobachter kam unverletzt davon.

Zehn Stunden lebend begraben

Die Verwaltung der Mortimer-Grube in Sosnowice hatte die Sprengung der auf ihrem Gelände liegenden Notshächte angeordnet, die in der Nacht zum Dienstag durchgeführt wurde. Die Sprengkolonne unterließ aber eine Durchsuchung der Notshächte, so daß 6 Arbeitslose, die in einem Schacht nach Kohle gruben, bei der Sprengung verschüttet wurden. Die nach Feststellung des Unglücks sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten waren erfolgreich. Wie durch ein Wunder konnten alle 6 Verschütteten lebend geborgen werden. Sie sind etwa 10 Stunden lebend begraben gewesen.

Ausbüchne-Presse

Freitag, den 15. Dezember

Königswusterhausen, 1634,9 M. 06,35: Konzert. 07,00: Nachrichten. 08,45: Leibesübungen für die Frau. 09,00: Schulfunk. 09,40: Max Meyer liest aus seinem Buch "Aufmarsch auf Madagaskar". 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. 10,50: Spielturniere im Kindergarten. 11,30: "Eine Frau bereit für Italien". 12,00: Wetter. Unschl.: Schallplatten. 13,45: Nachrichten. 14,00: Symphonische Werke ausländischer Komponisten (Schallplatten). 15,00: Mädchenseunde. 15,45: Lieder auf Reisen. 16,00: Konzert. 17,00: S. Günther: Musizierziehung als nationale Aufgabe". 17,25: Stunde nordischer Komponisten. 18,00: Das Gedicht. 18,45: Weitere. Unschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20,00: Kehnspruch. Unschl.: Zeitungskritik. 20,15: Konzert. 21,00: Der Hörer hat das Wort. 21,30: "Das Blaue vom Himmel". 22,00: Zeit. Wetter. Presse. Prozeßbericht. 22,25: Sport und Rasse. 23,00—24,00: Konzert. Leipzig. 239,6 M. 20,10: Altfäßische Splitter. Leicht Musik großer Meister. 21,00: "Oliver Cromwells Sendung". Heilsberg. 276,5 M. 20,05: Symphoniekonzert. 22,30: Nachtkonzert.

Breslau. 325 M. 07,25: Konzert. 12,00: Konzert. 13,15: Nachrichten. Schallplatten. 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,35: Jugendfunk. Wir feiern Advent. 16,00: Konzert. Vortrag. Sonate. 20,10: Konzert. Hörspiel. 22,30: Nachtmusik. Langenberg. 472,4 M. 20,00: Griff ins Hente. 20,10: Eine deutsche Abendmusik. 22,20: Du mußt wissen... 23,00: Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19,00: Unterhaltungskonzert. Prag. 498,6 M. 10,10: Schallplatten. 11,00: Schallplatten. 11,30: Novafestkonzert. 12,10: Schallplatten. 12,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 15,30: Schallplatten. 16,00: Konzert. 17,05: Konzert. 20,00: Symphoniekonzert. 21,00: Konzert der Blasmusik.

Staatsgesetz und evangelische Kirche

Die Stellungnahme der Bielizer Evangelischen zum Entwurf des Gesetzes über das Verhältnis der evangelischen Kirche in Polen zum Staat

In der „Neuen Evangelischen Kirchen-Zeitung“, Organ der evang. Pfarrervereinigung in Bielitz, Nr. 10/11, finden wir die nachfolgende Stellungnahme zu dem Anschlag auf die Freiheit der evangelischen Kirche in Polen:

Kurz vor dem Reformationsfeste brachte die Berliner „Kreuzzeitung“, dann der Lodzer „Volksfreund“ die aufsehenerregende Mitteilung von einer Aenderung der Rechtsstellung der evangelischen Kirche in Polen. Der „Volksfreund“ hatte des weiteren in Nr. 44 einige Einzelheiten über einen Gesetzentwurf mitgeteilt, der das Verhältnis des Staates zur evang. Kirche A. B. regelt. Darauf verzichtet der Entwurf auf viele Freiheiten, die uns im Art. 115 der polnischen Staatsverfassung zugestanden worden sind, und macht die Kirche zu einer Staatskirche im vollen Sinne dieses Wortes. Die Gemeindeglieder werden große Pflichten, aber nur ganz beschränkte Rechte haben. Jeder Pastor kann auf Verlangen des Wojewoden in wenigen Tagen abgesetzt werden. Das Oberhaupt der Kirche erhält fast unbeschränkte Rechte; die Rechte der Synode dagegen sind stark beschnitten. Die Einteilung der Standorte ist ungerecht und hat den Zweck, den polnischen Gemeinden größeren Einfluss zu sichern, als ihnen zahlenmäßig zukommt.

Es ist begreiflich, daß sich über diese Nachrichten der Evangelischen Polens eine große Erregung bemächtigt hat und alle Lutherseitern dieses Monats unter einer sehr gedrillten Stimmung standen. Die Fragen waren in aller Mund: wie steht es mit unserer rechtlichen Stellung zum Staate, weshalb ist das Verhältnis des Staates zu den evangelischen Kirchen noch immer nicht geregelt, weshalb der Gesetzentwurf darüber in der lutherischen Kirche noch gar nicht den Presbyterien zur Durchberatung überreicht worden ist.

Da brachte die Lodzer „Freie Presse“ in ihren Nummern vom 3., 4. und 5. November den Gesetzentwurf über

das Verhältnis des Staates zur evang. Kirche A. B. in Polen. Es ist bezeichnend für die Verhältnisse innerhalb der lutherischen Kirche Polens, daß den Entwurf kein Kirchenblatt gebracht hat, auch kein polnisches, daß also eine unabhängige politische Tageszeitung mit festem Griff und unter dem Beifall aller Evangelischen in die Geschichte der Kirche eingreift. Ein Entsetzen ging durch die Reihen aller, als man diesen Entwurf zu Gesicht bekam. Das Schweigen der polnischen Tagespresse und sämtlicher polnisch-evangelischer Blätter über diesen Entwurf kennzeichnet deren große Verlegenheit. Denn auch unsere polnischen Glaubensgenossen werden über ihn keine Freude haben. Handelt es sich doch um nichts anderes, als um eine Verstaatlichung der evangelischen Kirche A. B.! Die nächste Folge wird ein noch stärkeres Überhandnehmen des Freikirchen- und Sektenwesens sein, das innerhalb der lutherischen Kirche Polens ohnedies sehr rege tätig ist. Wird dieser Entwurf Gesetz, so bleibt sogar nach Ansicht von Personen, die eine verantwortliche Stellung in der Kirche einnehmen, nichts anderes übrig, als daß sich alle Gemeinden, denen die freie Entfaltung des Evangeliums am Herzen liegt, von einer solchen Kirche lösen und sich zu Freikirchen zusammenschließen. Keine erstrebenswerte Lösung, wolle Gott verhindern, daß es soweit kommen muß! Eine Abordnung der drei Lodzer evang.-lutherischen Gemeinden, die am 16. November in dieser Angelegenheit bei Generalsuperintendent D. Bursche sprach und die Zustützung dieses Entwurfes, bzw. dessen Überreichung an die Synodalcommission zwecks Beratung verlangte, konnte allerdings nur das Verstehen erhalten, daß die genannte Kommission nicht ausgeschaltet werde.

Für unsere Gemeinden in Schlesien erscheint als ein Lichtblick die Bemerkung im Art. 37, wonach das Gesetz im ganzen Gebiet des Polnischen Staates in Kraft tritt mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien. Es bleibt ja freilich abzuwarten, ob nicht diese Ausnahmebestimmung auf dem Verordnungswege aufgehoben wird.

unterbrochener Besitzdauer von 30 Jahren dieses Recht voll und ganz beanspruchen. Anders aber ist es, wenn wir einen Betraal zusammen mit einer Schulklasse teilen. Es ist dann äußerst schwierig, wenn nicht gar unmöglich, die Schulklasse aus dem Betraal zu entfernen. Darum eben müssen unsere Kantoratsvorstände darüber wachen, daß die Beträale — Beträale bleiben, also rein religiös-kirchlichen Zwecken dienen.

In den Kantoraten, in denen die Bethäuser häufig oder auch sonst unbrauchbar sind, ist es notwendig, an die Errichtung neuer Gotteshäuser zu denken und dafür zu wirken. Selbstverständlich will ich nicht die schweren Zeiten, in denen wir leben, außer acht lassen. Ich weiß wohl, daß sie nicht nur den Landwirt in seinem Fortkommen in Mitleidenschaft ziehen, sondern auch das kirchliche Leben stark beeinträchtigen. Doch wäre es falsch, in Berücksichtigung der gegenwärtigen Notlage nichts zu tun. Wenn in einem Kantorat der Wille zum Bau eines neuen Bethauses vorhanden ist, dann läßt sich dieses tun. Fehlt er aber, so muß er eben von den Kantoratsvorständen geweckt werden. Es ist ja wahr, daß die meisten Kantorale gegenwärtig mit eigener Kraft kein neues Bethaus bauen können. So müssen sie versuchen, durch fleißiges Sammeln freiwilliger Gaben in anderen, vielleicht besser gestellten Kantoraten, Land- und Stadtgemeinden Baugelder zu gewinnen. Es hängt letzten Endes alles davon ab, ob im Kantorat zwei bis drei willige und brauchbare Männer sind, die wirklich wissen, was sie wollen. Sind sie da, dann werden sie auch Mittel und Wege finden, um den Bethausbau in die Wege zu leiten und zu vollenden. Es kommt schließlich nicht darauf an, ob der Bau zwei, drei Jahre oder gar noch länger dauert. Die Hauptsache ist: es wird gebaut! Denn dann wird auch das begonnene Werk zu Ende geführt. Es versteht sich von selbst, daß in der Zwischenzeit ein gottesdienstlicher Raum vorhanden sein muß. Ich möchte hierbei aus Erfahrung erwähnen, daß es nicht ratsam sei, vor oder gleich zu Beginn des Baues die Kantoratsmitglieder zu besteuern. Besser ist es, mit freiwilligen Opfern solche Bauten — wohlgerichtet auf kirchlichem Grund und Boden — aufzuführen. Auch durch verschiedene Veranstaltungen — religiöse Feiern, Feste im Freien u. a. m. — seien Bauspender herbeizusammensetzen. Sollten aber die Gaben, die die Kantoratsmitglieder und auswärtige Glaubensgenossen zum Neubau spenden, zu gering oder nicht ausreichend sein, so kann im Laufe der Bauzeit die gleichmäßige Besteuerung je nach der Mengezahl, unter Abrechnung der schon geleisteten Beiträge, vorgenommen werden. Wer soll denn solche Arbeiten leiten und fördern, wenn nicht die Kantoratsvorstände? Es kann auch ein besonderer Bauausschuß sein. Bedenfalls nur Männer mit reinen Händen!

Die Friedhöfe so mancher Kantorale machen einen verhältnismäßig geringen Eindruck. Die Umzäunung fehlt (oder ist z. T. abgetragen), die Friedhöfe selbst mit Sträuchern und allerlei Unkraut verwachsen. Als solch einem Friedhof merkt man, daß der Kantoratsvorstand seine Pflichten gar nicht oder ganz lässig erfüllt. Viele Kantorale haben auch mehrere Friedhöfe, von denen jeder bisher von einem Vorstand verwaltet wurde. Dies ist noch vielerorts so. Mit dieser Arbeitsweise müssen wir brechen! Nicht mehrere Friedhofsvereine nebeneinander, sondern ein Kantoratsvorstand, der alle Friedhöfe seiner Kantoratsgemeinde mitversieht. Dadurch wird auch das Interesse der einzelnen Vorstände, das nur an das eigene Dorf und somit auch an den eigenen Friedhof gebunden war, erweitert.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bedeutung der Kantoratsvorstände in unserer Kirche

Von Pastor Eduard Kneifel^{*)}

Das Kirchengesetz unserer evangelisch-augsburgischen Landeskirche aus dem 3. 1849 sieht in den einzelnen, in die Kirchspiels einbezogenen Friedhofsgemeinden (stowarzyszenia cmentarzowe) nur Friedhofsvereine vor, und zwar überall dort, wo ein Gottesacker vorhanden ist. In den Bestimmungen — §§ 94, 97, 133 Abs. 10, 168, 195 und 196 — wird der Tätigkeitsbereich dieser Vorstände in knapper Formulierung umrisst. Darnach haben sie die Aufgabe, gemeinsam mit dem Ortspastor den jeweiligen Kantor zu wählen und seine Bestätigung beim Konistorium zu beantragen. Ferner wird ihnen noch anheimgestellt, dafür Sorge zu tragen, daß die beiden Amter — das des Kantors und Lehrers — nach Möglichkeit verbunden werden. Zu ihrer Geschäftsführung, mit Ausnahme der Kassenverwaltung, sollen sie sich des Kantors bedienen. Personell haben sich die Vorstände zusammenzusehen: aus dem Ortspastor, den Schulzen und zwei Gliedern evangelisch-augsburgischen Bekennisses, die ständig in der Friedhofsgemeinde wohnen.

Bon betont religiös-kirchlichen Arbeitszielen und Pflichten der Friedhofsverwalter ist in unserem Kirchengebet fast gar nichts zu finden. Das ist auch verständlich. Denn sie lagen damals nicht im Blickfeld kirchlicher Entwicklung, die sich in der Richtung des organischen Auf- und Ausbaues unserer Parochien als Ganzes bewegte. Doch war das Konistorium über jeden einzelnen Vorstand, den es in seinem Amt zu bestätigen hatte, wie auch über die allgemeinen Angelegenheiten der Friedhofsgemeinden — besonders die der Kantoren, Bethäuser und Grundstücke — gut unterrichtet. Ebenso auch über etwaige Auswüchse religiösen und sonstigen Lebens, wie seltlerische Streitungen, Mithelligkeiten zwischen Pastor und Kantor, Friedhofsverstand oder Friedhofsgemeinde, bezw. Kantor und Friedhofsverstand resp. Friedhofsgemeinde, oder innerhalb des Friedhofsverstandes bzw. Friedhofsgemeinde selbst. Aus den Jahresberichten der Kantoren bot sich dem Ortspastor und durch ihn dem Superintendenten ein genaues Bild der tatsächlichen Lage in den einzelnen Ortschaften, was wiederum Rückschlüsse auf die Tätigkeit der Friedhofsvereine ermöglichte. Wer solche Berichte schon einmal aufmerksam las, dem sagten sie oft, gerade durch ihre vorwiegende Knappheit und nüchterne Bescheidenheit, sehr viel. Sie sind neben sonstigem Altematerial zum rechten Verständnis der Wirklichkeit unserer Friedhofsvereine unerlässlich.

Gewiß können und dürfen wir ihre Arbeit nicht mit dem Maßstab unserer Zeit messen. Das wäre nicht nur ein müßiges Unterfangen, sondern auch ein liebloses Übersehen gesellschaftlich gewachsener und dadurch zeitgebundener und in ihrer Weise notwendiger Lebensformen. Wenn wir aber bedenken, daß die Friedhofsvereine mit dazu befragten haben, unsere evangelischen Dörfer in den Friedhofsgemeinden, in den Kantoraten, zusammenzufügen und sie dadurch vor dem Aufgehen in fremdkonfessioneller Umgebung zu bewahren; wenn wir uns sodann dessen bewußt werden, daß sie hunderte von Bethäusern, Friedhöfen und Grundstücken mitzuverwalten und mitzuverhalten haben — so wird uns klar, von welch großem Segen für Gemeinde und Kirche die stillle und treue Arbeit der Friedhofsvereine bis jetzt war.

Fast in allen Kantoraten unserer Kirche, mit Ausnahme der Petrikauer Diözese, bestehen noch Friedhofsvereine, die hier und da auch als Kantoratsvorstände

bezeichnet werden, ohne jedoch dies in Wirklichkeit zu sein. Denn die Bedeutung eines Kantoratsvorstandes, seine Aufgaben und seine Verantwortung, ist im Vergleich mit dem Friedhofsverstand viel größer und ernster. Darum kommt in unserer Kirche das Bestreben zur Geltung, die Friedhofsvereine überall durch Kantoratsvorstände zu ersetzen. Denn neue Zeiten erfordern auch auf dem Lande neue Formen religiös-kirchlichen Lebens.

Aus der letzten Pastorensynode in Warschau (1932) beantragte ich in meinem Referat: „Die Kantoratsfrage, ihre Schwierigkeiten und ihre Lösung“ die Neuordnung unseres gesamten Kantoratswesens. In Anlehnung an die im Vortrag geäußerten praktischen Vorschläge begann zuerst in unserer Diözese die Arbeit am Neubau der Kantorale, die die Bildung eines Kantorats-Ausschusses der Petrikauer Diözese zeigte. Zunächst wurden in den meisten Kantoratsgemeinden neue Vorstände gewählt. Wo das bis jetzt noch nicht geschieh, wird es im Laufe der nächsten Zeit erfolgen. So haben wir statt der Friedhofsvereine von nun an Kantoratsvorstände, die in Zusammenarbeit mit den Pastoren, Kantoren und Kantoraten das kirchliche Leben auf dem Lande in organisatorischer und religiöser Beziehung neu aufzubauen sollen. Mit dieser Feststellung stehen wir vor der Frage nach der Bedeutung der Kantoratsvorstände in unserer Kirche.

Im Laufe der Jahre kam es dahin, daß sich in vielen Gemeinden ein oder mehrere Kantorale aufzöpfen, teils weil die Evangelischen von dort geschlossen oder gruppenweise weggezogen, teils auch, weil ihre Erhaltung wirtschaftlich untragbar war. Die diesen Kantorale früher zugeteilten Siedlungen suchten dann vielfach Anschluß an eine benachbarte Kantoratsgemeinde. Manche Ortschaften aber blieben ohne jegliche Angliederung an irgend einen Kantorat. Dadurch wurde unser Kantoratsystem, das seinem Sinne nach alle Evangelischen auf dem Lande zu erfassen hat, durchbrochen. Zudem sind die Glaubensgenossen, die seinem Kantorat angehören und vielleicht auch jenseits von der Kirche weit entfernt wohnen, den römisch-katholischen Einflüssen leichter zugänglich. Hierin Wandlung zu schaffen, müssen die Kantoratsvorstände mithelfen. Es darf auf dem Lande keine evangelische Kolonie, ja keine evangelische Familie geben, die nicht an eine Kantoratsgemeinde angegliedert wäre! So wie sich unsere ländlichen Kirchengemeinden auf alle Glaubensgenossen, die in ihren Grenzen ansässig sind, erstrecken, so müssen auch alle Kantorale die dort wohnhaften Evangelischen umschließen. Das ist notwendig, nicht nur um ihrer organisatorischen Einheitlichkeit, sondern vor allem um ihres religiös-kirchlichen und kulturell-wirtschaftlichen Dienstes willen. Unsere Kantorale müssen gleich Burgen unseres Kirchenvolks auf dem Lande Stütze und Halt sein. Sonst droht ihm Gefahr! Sonst werden wir bald, sei es durch Misschauen oder religiöse Anpassung an die Umwelt, Abbrükelungen, Verluste erleiden.

Eine besondere Beachtung verdienen in den Kantoratsgemeinden die Baulichkeiten, die Bethäuser und andere Gebäude. Es ist meist so, daß unsere Bethäuser außer der Lehrerwohnung entweder Betraal und Schullotse oder einen gemeinsamen Raum für Schule und Gottesdienste aufweisen. Dort, wo ein Betraal ist, soll es so auch bleiben. Wir in ihm, wie es oft unüberlegt getan wird, eine Schulklasse untergebracht, so entstehen daraus stets Schwierigkeiten. In dem Augenblick, wo der Betraal auch als Schullotse benutzt wird, versiert er seinen vordem ausschließlich kirchlichen Charakter. Damit wird aber auch das Besitzrecht verdunkelt. Denn solange wir selbst über einen Betraal verfügen, können wir jederzeit bei einer un-

Die Tschechen in Wolhynien

Während die deutschen Kolonisten in Wolhynien mit großen Anstrengungen um die deutsche Schulerauflistung ihrer Kinder kämpfen müssen, haben die tschechischen Kolonisten es viel leichter, ihre Anprüche durchzusetzen. In diesen Tagen beginnen die wolhynischen Tschechen den 10-jährigen Gedächtnisstag des Gründung des tschechischen Schulvereins in Luzz. Der Schulverein erhält zurzeit 13 Privatschulen mit tschechischer Unterrichtsprache, die von 492 Kindern besucht werden. Daneben gibt es aber in Wolhynien noch 33 Staatsschulen, in denen tschechisch gelernt wird. In 15 staatlichen Schulen werden alle Gegenstände in polnischer wie in tschechischer Sprache unterrichtet. In 11 Schulen sind für den tschechischen Sprachunterricht ebenfalls Stunden festgelegt wie für den polnischen und in 12 staatlichen Schulen wird tschechisch in einigen Wochenstunden für tschechische Kinder erichtet. Auf diese Weise lernen 3268 tschechische Kinder ihre Muttersprache, sei es in rein tschechischen, sei es in zweisprachigen Schulen. Nur etwa 300 Kinder besuchen polnische und ukrainische Schulen und erhalten keinen Unterricht in der tschechischen Sprache.

Es gibt in Wolhynien nicht etwa mehr, sondern weniger Tschechen als Deutsche. Man rechnet mit etwa 30.000. Ihre materielle Lage ist bedeutend besser als die der deutschen Kolonisten, da sie während des Krieges auf ihren Wirtschaften bleiben durften und auch nachher nicht den Schwierigkeiten wie die deutschen Kolonisten ausgesetzt waren. Der größte Teil der Tschechen ist erst zwischen 1870 und 1885 in Wolhynien eingewandert. Damit ihrem Fleiß haben sie es zu diesem verhältnismäßig großen Wohlstand gebracht. Etwa 70 Prozent aller Hopfensplantungen befinden sich in tschechischen Besitz.

Im neuen Polen erfreut sich das tschechische Kolonistentum großer Achtung. Das bewies auch die Jubiläumsfeier des tschechischen Schulvereins an der Vertreter der Behörde, der Geistlichkeit und der polnischen Gesellschaft teilnahmen. Auch nahmen an dem Festakt der Ehrenkonsul der Tschecho-Slowakei und ein tschechischer Legationsrat teil, ebenso wie der Direktor der tschechischen Pressezentrale eigens aus Prag nach Luzz gekommen. Der Festsaal war mit tschechischen und polnischen Fahnen geschmückt.

Für die Deutschen in Wolhynien ist dieses Jubiläum des tschechischen Schulvereins, das auf so erfreuliche Ergebnisse zurückblicken kann, ein weiterer Ansporn, auch in ihren Bemühungen um den Aufbau des deutschen Schulwesens nicht nachzulassen. Hoffentlich wird auch ihnen mit der Zeit die gleiche Förderung zuteil werden.

^{*)} Diesen Vortrag hielt der Verfasser auf der am 8. Dezember in Lódz stattgefundenen Kantoratsvorstände-Konferenz der Petrikauer Diözese.

SPORT und SPIEL

Vor einem Box-Städtekampf Lodz-Warschau
es für den Box-Städtekampf Warschau-Lodz, der am 31. Dezember in Lodz stattfinden wird, wurden folgende Mannschaften bestimmt: Lodz: Pawlak, Spodenkiewicz, Wozniakiewicz, Banasiak, Garncarek, Chmielewski, Kłodas und Krenz; als Vertreter sind aussersehen: Bojciechowksi, Brzenczek, Leszczyński, Stanisławski, Taborek, Stahl II, Kempa und Tastula. Warschau stellt folgende Boxer: Rotholz: Kazimierksi, Cyran, Bonkowsky, Sewerynksi, Piątki, Antczak und Migerksi. Angesichts der starken Warschauer Vertretung ist damit zu rechnen, daß es einen harten Kampf geben wird. Das erste Treffen der beiden Städtemannschaften am 15. Januar laufenden Jahres in Warschau hat den Lodzer Boxern einen 9:7-Sieg eingebracht.

IAP verzichtet nicht auf die Meisterschaft
es. Der Boxclub IAP hat seinen Entschluß geändert und beschlossen, auf den Kampf um den polnischen Mannschaftsmeisterschaftstitel im Box nicht zu verzichten. Da jedoch einige seiner führenden Boxer verletzt sind, hat sich IAP an die Verwaltung des polnischen Boxverbandes sowie an die Warschauer Stadt mit der Bitte um Verschiebung des Termins für den Revanchekampf mit Skoda gewandt, der auf den 17. Dezember angesetzt war. Eine Antwort ist in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt.

g.a. Schützenverband (Igierz) — Triumph (Lodz).
Sonntag, den 17. d. M., um 11.30 Uhr, findet in Igierz ein Eishockeyspiel zwischen dem dortigen Schützenverband und dem Lodzer "Triumph" statt. Schiedsrichter ist Herr Dreger.

i. Wiener Fußballer wieder in England geschlagen.
Der Wiener Fußballklub "Austria" verlor gegen Liverpool 2:4, bis zur Pause 1:4. Beide Tore für "Austria" schoss Sindelat. Der beste Mann der englischen Mannschaft war Nieuwenhuys, der allein 3 Tore schießen konnte.

Den Wiener Pokal errang Haioah (Wien), da sie im entscheidenden Spiel gegen die Polizei 3:2 siegreich blieben konnte.

es. Die Generalversammlung des Lodzer Fußballbezirksverbandes wurde auf den 14. Januar um 9 Uhr im ersten und um 10 Uhr früh im 2. Termin verschieben.

es. Missbräuche im Olympiasonds. Die Verwaltung des Verbandes der Sportverbände hat beschlossen, gegen den früheren Beamten Teofil Czyz eine Zivilklage einzurichten. Czyz wurde vor kurzem zu einem Jahr Gefängnis mit Strafausschluß wegen Unterschlagung von 14 300 Zloty aus dem Olympiasonds verurteilt.

Ende der Rennbahn Grunewald. Das Schicksal der Grunewald-Rennbahn ist besiegelt. Die Verhandlungen zwischen dem Reich und dem Union-Club haben jetzt zu einem Übereinkommen geführt, das die Verwirklichung des großzügigen Olympiaplanes des Reichstagslers vorsieht. Ein weiterer Rennbetrieb auf der populären Berliner Bahn ist damit endgültig ausgeschlossen.

g.a. Der Rekord von Frl. Smetek nicht anerkannt. Der Rekord im Speerwerfen von Frl. Smetek, welchen sie seinerzeit mit 59,34 Meter auf dem LKS-Platz aufstellte, wurde vom Polnischen Leichtathletik-Verband nicht anerkannt, da die Leistung durch starken Rückenwind begünstigt war. Da der Polnische Verband den Rekord nicht anerkannte, kann dieser auch nicht dem Internationalen Verbande zur Anerkennung als Weltrekord vorgelegt werden.

Nener Höhenrekord

Aus Rom wird gemeldet: Der italienische Flieger Giovanni Zappetta erreichte mit einem Leichtflugzeug und einem Passagier an Bord eine Höhe von 6951 Meter. Der italienische Aeroclub prüfte das Ergebnis nach und übermittelte den Untersuchungsausschuß der Internationalen Luftfahrtvereinigung zwecks Eintragung in das Verzeichnis der internationalen Rekorde.



Vom Querfeldein-Radrennen in Frankreich

Bei einem richtigen Querfeldein-Rennen der Radfahrer geht es bergauf, bergab, durch Feld und Wald, und die Fahrer sorgen die wenige Zeit auf dem Rade. Unser Bild zeigt einen interessanten Moment aus dem Querfeldein-Radrennen von Choisly-le-Roi, das der Franzose Duc gewann.

Aus aller Welt

Ganz England sorgt sich um ein Baby

In Watte eingewickelt, umgeben von künstlichen Wärmedämpfern liegt Englands kleinste Unterthanin, Joan Patricia Taylor. Miss Joan wurde vor einigen Wochen geboren und hatte nur ein Gewicht von 675 Gramm. Die Ärzte und Schwestern des Londoner Krankenhauses sehnten alles daran, um das Leben dieser winzigen Erdenbürglerin zu erhalten. Einpfundbabies oder Zweipfundbabies haben im allgemeinen, sofern die Verdauung einigermaßen funktioniert, Aussicht am Leben zu bleiben und sich nach einigen Monaten, wenn der Gewichtsverlust eingeholt ist genau so zu entwickeln wie jedes andere Kind. Man hat in letzter Zeit des öfteren von solchen Untergewichtlern gehört und fast immer ist es der Kunst der Ärzte gelungen, die erste kritische Zeit, das sind die ersten drei Monate durch eine besondere Ernährung und Ernährungstechnik zu überwinden.

Die kleine Joan hat ohne es zu wissen, die Aufmerksamkeit und Sorge von ganz England erregt. Täglich kommen Hunderte und Hunderte von Briefen, zahllose Telephonanrufe an das Krankenhaus und an die Eltern mit Anfragen und Ratshilfen. Die englischen Blätter bringen täglich ein Bulletin über das Befinden des Babys und die englische Königin hat persönlich die Säuglingsaussteuer übernommen und eigenhändig ein Täschchen gestickt, das aber die kleine Joan kaum tragen wird; denn ihr Vater hat es pietätvoll unter Glas gelegt.

12 Todesurteile

Lahore, 13. Dezember.

Der Prozeß gegen 26 Personen, die angestellt waren, den Zug des Bözenkings am 23. Dezember 1929 bei Delhi in die Luft gesprengt zu haben, ist zu Ende geführt. 12 Angeklagte wurden zum Tode, drei zu dauernder Verbannung und 11 zu 2 bis 7 Jahren Gefängnis verurteilt.

Streit der deutschen Schauspieler in Brünn. Die Mitglieder der Brünner vereinigten deutschen Theater sind aus wirtschaftlichen Gründen in Streit getreten.

8 Todesopfer eines Erdbebens

Colorado, 13. Dezember.

Bei einem Erdbeben sind 8 Personen umgekommen.

Drei Familienmitglieder gasvergiftet

Im Nordosten Berlins wurden in ihrer Wohnung der 32 Jahre alte Angestellte Urban, seine Frau und sein 4½-jähriges Töchterchen durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Wie aus einem Abschiedsbrief hervorgeht, ist das Ehepaar in gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben gekommen.

Colorado, 13. Dezember.

Bei einem Erdbeben sind 8 Personen umgekommen.

Drei Familienmitglieder gasvergiftet

Im Nordosten Berlins wurden in ihrer Wohnung der 32 Jahre alte Angestellte Urban, seine Frau und sein 4½-jähriges Töchterchen durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Wie aus einem Abschiedsbrief hervorgeht, ist das Ehepaar in gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben gekommen.

Irrenräuber raubt drei Leichen

Aus Laibach wird ein Vorfall gemeldet, so grauenhaft, daß er dem Gehirn eines Edgar Allan Poe entspringen sein könnte. Ein Irrenräuber hat eine Leiche geraubt, angeblich auf Geheiß des Toten, der im Grabe keine Ruhe finden konnte.

Am 5. Dezember bemerkte der Totengräber am Laibacher Heiligenkreuz-Friedhof, daß zwei Grabsteine einer Gruft umgewälzt waren. Bei näherer Besichtigung stellte er fest, daß die Steine vom Grab des vor langerer Zeit verstorbenen Kreisgerichtsrates Dr. Rudolf Nepokoj entfernt worden waren und daß das Grab selbst geöffnet war. Die Polizei und eine Gerichtskommission stellten fest, daß das Skelett des Richters und zweier kleiner Kinder aus der Gruft geraubt worden waren.

Nur durch einen Zufall gelang es, das Verbrechen aufzuklären. Vorgestern wurde nämlich die Irrenabteilung des Laibacher Spitals verständigt, daß der Universitäts-Ärzt Mirko Mignan, ein 28jähriger Student, der während seiner Gerichtsdienstzeit beim Kreisrichter Dr. Nepokoj angestellt war, in der Wohnung seiner Eltern plötzlich irrenmäßig geworden sei und seine Überführung in die Irrenanstalt notwendig erscheine.

Tatsächlich ist es den Ärzten, welche die erste Untersuchung des Studenten vornahmen, gelungen, mit Rück-



Neue Wirbelsturmatastrophe in Kalifornien
Die kalifornische Küste ist erneut von einer schweren Wirbelsturmatastrophe heimgesucht worden, die gewaltigen Schaden angerichtet hat. Unser Bild zeigt zerstörte Gebäude am Strand von Long Beach, das am meisten unter dem Sturm zu leiden hatte.

Düsseldorf im weihnachtlichen Lichtmeer

RDV. Unter dem Motto "Düsseldorf im weihnachtlichen Lichtmeer" veranstaltet Düsseldorf in diesem Jahre zum ersten Male eine große Werbung für das Weihnachtsfest. Auf allen größeren Plätzen der Stadt, auch in den Vororten Benrath und Kaiserswerth, in allen Geschäften entzündeten in den Vorweihnachtswochen Weihnachtsbäume im Lichterglanz. Mühlkapellen und Gefangenvereine bringen auf den Plätzen Weihnachtslieder zu Gehör, und die Hitlerjugend zieht singend durch die Straßen, um die alten Weihnachtslieder wieder ins Volk zu tragen. Auch die Innungen veranstalten Umzüge, bei denen sie auf die Bedeutung der Weihnachtseinkäufe für die Arbeitsbeschaffung hinweisen. In der Tonhalle veranstaltet die Winterhilfe vom 14. bis 16. Dezember einen "Weihnachtsmarkt der deutschen Frau". Die Düsseldorfer Künstler zeigen im Kunstverein ihre Werke in einer Weihnachtsausstellung und in der städtischen Kunsthalle haben sie eine Verkaufsausstellung eingerichtet.

Eine Tochter schneidet ihrem schlafenden Vater den Kopf ab. Der Kaufmann Mack in Kisiniow war von seiner Frau und seiner achtzehnjährigen Tochter aus der Wohnung gejagt worden. Nach einiger Zeit bat er die beiden Frauen, ihn doch wieder aufzunehmen. Obgleich die Tochter heftig dagegen protestierte, zog er dann auch in die Wohnung zurück. Vorgestern nachts schlich sich die Tochter in die Kammer, in der ihr Vater schlief, und schnitt ihm den Kopf ab.

Ein Preis für den besten Leser. Das Nationalinstitut für Schul- und öffentliche Bibliotheken in Rom hat einen Preis für den besten Leser gestiftet, d. h. für einen Leser, der während eines Jahres durch die Auswahl der Bücher die größte Intelligenz und das größte Bestreben zur Selbstausbildung an den Tag legt.

Heute in den Kinos

Adria: "Die letzte Zarin" (John Barrymore).
Capitol: "Eine Nacht in Kairo" (Ramon Novarro).
Casino: "Zenny Gerhardt" (Sylvia Sidney).
Corso: "Die Todeschwadron". "Die Schreckensnacht" (Tom Mix).

Grand-Kino: "Am Pranger" (Nancy Carroll).
Luna: "Eine zauberhafte Nacht".
Metro: "Die letzte Zarin".
Palace: "Der Aufzug der Jugend".
Przedwiosnie: "Läßt uns leben!".
Romi: "Hebräischer Film".
Rakietka: "Geheimnisvolle Mächte" (Carola Lombard).
Szuka: "Die Masken des Dr. Fu-Manchu".

sicht auf seine wirren Reden, in denen immer wieder das Wort "Friedhof" und "Gruft" vorkamen, Licht in das Dunkel der Friedhofsfässre zu bringen.

Der Student gab nämlich zu, die Leichen geraubt zu haben und erklärte, daß er unter dem hypnotischen Einfluß des verstorbenen Dr. Nepokoj gestanden sei. Er sagte wörtlich: "In der Nacht ist mir Dr. Nepokoj erschienen und hat mir aufzufordern, seine Leiche aus der Familiengruft herauszunehmen und sein Gehirn aus dem Schädel zu graben."

Er schärderte dann die Vorgänge am Friedhof und schloß mit den Worten: "Erst wenn das Gehirn den Kopf des Toten verlassen hat, kann er im Grabe Ruhe finden. Ansonsten müßte er immer weiter nachdenken und würde im Jenseits nie mehr zur Ruhe kommen." Die Frage, warum er die beiden Kinder skelette mitgenommen habe, ließ der Student unbeantwortet.

Da kein Zweifel besteht, daß Magnan die Leichenbeschädigung im Zustand völliger geistiger Umnacht ausgeführt hat, wurde er in der Irrenanstalt belassen. Er ist der Sohn eines wohlhabenden Guisbeschakers in Sissel und der verstorbenen Richter Dr. Nepokoj, dessen Leichnam er geraubt hat. Er ist zu den intimsten Freunden seines Vaters.

Vergleich der Trikot- und Strumpffabrik T. Hüffer

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Am 22. November hatte in Sachen des Ausgleichsverfahrens der Trikotwaren- und Strumpffabrik Teodor Hüffer eine Gläubigerversammlung stattgefunden, auf der sich alle Gläubiger bei einer Stimmenthaltung für den Vergleichsvorschlag der Firma aussprachen, die 40 Prozent in vier gleichen Teilzahlungen angeboten hatte; die erste Rate sollte 8 Monate nach Inkrafttreten des Vertrages, die folgenden Raten 14, 18 und 24 Monate später bezahlt werden.

Das Gericht hat den Vertrag in seiner letzten Sitzung bestätigt.

Das Appellationsgericht hat das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts betreffend die Nichtbestätigung des Vergleichsvertrages des fallierten Friedrich Rauh mit seinen Gläubigern aufgehoben und den Vertrag bestätigt. Die erste Rate im Betrage von 10 Prozent ist demnach am 6. Oktober 1934 fällig, die beiden anderen Raten in Höhe von je 5 Prozent in halbjährlichen Abständen.

ag. Weitere Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten zufolge stellten sich die Baumwollvorräte am 3. Dezember wie folgt dar:

In den Spinnereien waren 1446821 kg Garn vorhanden, d. h. um 53303 kg mehr als in der vorigen Woche. In den Webereien betrugen die Vorräte 487525 kg oder um 34802 kg mehr als vorher. Insgesamt waren am 3. Dezember 1934 346 kg Garn vorhanden. Die Vorräte sind also im Verhältnis zur Vorwoche um 88105 kg grösser geworden.

× Betriebsschliessungen wegen verringelter Baconausfuhr. Im Zusammenhang mit den von England bei der Einfuhr von polnischen Schweinhälften angewandten Einschränkungen wurde mit der Auflösung verschiedener polnischer Baconfabriken begonnen. So hat man in letzter Zeit die Baconfabrik in Putzig infolge nicht entsprechender Einrichtungen, sowie die in Gnesen infolge von Vergehen gegen die Normungsvorschriften geschlossen. Einige Fabriken haben selbst die Liquidierung begonnen. Die liquidierten Betriebe sollen von den Fabriken, die ihre Produktion übernehmen, Entschädigungen erhalten.

Kleine Aussichten auf weitere Russenaufträge

A. Die aus Moskau zurückgekehrte Delegation des polnischen Handwerks hat einen die auf ihre Russlandreise gesetzten grossen Hoffnungen sehr enttäuschen den Bericht erstattet. Die Delegation hat die von ihr mitgenommenen Waren — Fusszeug, Konfektion, Metall- und Ledergalerie, Hüte — mehrere Wochen lang in Moskau ausgestellt, und es haben sich zahlreiche Interessenten eingefunden, doch konnte nicht ein einziger Auftrag hereingebracht werden. Angeblich soll erst in den nächsten Wochen ein besonderer Delegierter des russischen Aussenhandelsmonopols nach Polen kommen und Verhandlungen über Aufträge für das polnische Handwerk in die Wege leiten. Die Delegation berichtet, dass polnisches Fusszeug gar keine Aussichten auf einen nennenswerten Absatz in der Sowjetunion hat; die grössten Aussichten sollen noch die Konfektionswaren besitzen. Die Aufträge, die das polnische Handwerk von russischer Seite etwa erhält, werden sämtlich in den Umsatzplan der Sowjetrussisch-Polnischen Handelsgesellschaft „Sowpoltorg“ A.G. für das kommende Jahr 1934 eingegliedert werden. Der Plan steht noch nicht einmal in seinen Rahmenziffern fest; die Verhandlungen über ihn sollen erst noch aufgenommen werden, aber das seit Wochen angekündigte Eintreffen der russischen Delegierten in Warschau, die hier über diesen Plan unterhandeln sollen, verzögert sich immer wieder. Von denjenigen Industrien, die im laufenden Jahre Sowpoltorg-Lieferungen nach der Sowjetunion getätigt haben, besitzt positive Aussichten auf neue russische Aufträge einstweilen nur die Rohn, Zielinski i Ska Licencji Brown-Boveri S. A. in Warschau. Die von diesem Unternehmen von der Sowjetunion in Auftrag genommenen 10 Motoren sind fertiggestellt; vier Motoren sind bereits abgenommen worden, und die anderen sechs sollen am 15. Dezember abgenommen werden. Die russischen Auftraggeber sollen mit den Motoren sehr zufrieden sein und einen, neuen kleineren Auftrag auf Elektromotoren im Gesamtwerte von 500000 Zł. an die Fabrik vergeben wollen.

Die deutsch-polnische Eisenverständigung

A. Wie verlautet, sieht die zwischen dem Syndikat der Polnischen Eisenhütten und der deutschen Eisenindustrie für den Fall, dass die jetzt in Warschau schwelenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem Abkommen über die Beendigung des deutsch-polnischen Zollikriegs führen, vereinbarte Verständigung die gegenseitige Einräumung von Einfuhrkontingenten für Eisenindustrielle Erzeugnisse vor. Und zwar soll die polnische Eisenindustrie deutsche Einfuhrkontingente für Walzwaren, Halbzeug, Formeisen, Universaleisen, Stabeisen, Bandeisen, Walzdraht, verschiedene Bleche, Röhren und jährlich 2400 t Edelstahl erhalten, während andererseits die deutsche Eisenindustrie polnische Kontingente für Profil- und anderes Eisen erhalten soll, das in Polen überhaupt nicht oder in nicht genügendem Umfang erzeugt wird. Außerdem soll Polen gewisse Veredelungskontingente erhalten. Die polnischen Eisenhütten sollen weiter das Recht haben, jeweils mindestens 21 Prozent ihres Schrottabfalls aus Deutschland zu beziehen. Diese Vereinbarung soll zugleich mit dem in Warschau angestrebten Abkommen in Kraft gesetzt werden und vorläufig bis zum 30. Juni 1937 laufen; wird sie nicht ein Jahr früher gekündigt, so soll sie mit jeweils einjähriger Kündigungsfrist auf unbestimmte Zeit weiter in Geltung bleiben.

Der deutsch-polnische Handel

A. Die deutsche Ausfuhr nach Polen hat im Oktober im Zeichen des Inkrafttretens des neuen polnischen Zolltarifs einen grossen Aufschwung erfahren und ist gegenüber dem Vormonat um 10.8 auf 23.3 Mill. Zł. im Werte gestiegen; 90% dieser Einfuhr entfallen auf die erste Oktoberdekade, in der der neue Tarif noch nicht in Kraft war. Für die folgenden Monate ist mit einem enormen Rückgang der polnischen Einfuhr aus Deutschland zu rechnen. Anders dagegen steht es mit der polnischen Ausfuhr nach dem Reich, die von 15.9 Mill. Zł. im September auf 17.4 Mill. Zł. im Oktober gestiegen ist und durch das deutsch-polnische Handelsprovisorium einstweilen vor neuen Schwierigkeiten auf dem deutschen Markt gesichert ist.

Der Ausweis der Bank Polski für das erste Dezemberdrittel weist nachstehende Positionen auf (in Klammern die Veränderungen seit dem letzten Ausweis): Goldvorrat 474,4 Mill. 4 Mill. (+45000), Valuten und Devisen 86 Mill. (-4.9 Mill.), Silbergeld und Kleinkünzen 49,0 Mill. (+0,7 Mill.), Wachselfortfeuille 665,8 Mill. (-15,6 Mill.), diskontierte Finanzkassenscheine 45,5 Mill., Pfandanleihen 75,9 Mill. (-2,8 Mill.), andere Aktiva 143,5 Mill. (-5 Mill.), andere Passiva 280,3 Mill. (-22,7 Mill.), Banknotenumlauf 987,2 Mill. (-7,4 Mill.), sofort fällige Verpflichtungen 224,7 Mill. (+1,8 Mill.), Golddeckung 42,67 Prozent.

× Eine polnisch-australische Handelskammer. Dieser Tage wurde eine polnisch-australische Industrie- und Handelskammer ins Leben gerufen. Eine der ersten Aufgaben derselben wird der Ausbau der unmittelbaren Wolleinfuhr aus Australien nach Polen sein, was durch Umgehung der Vermittlung anderer Länder leichter zu bewerkstelligen sein dürfte. Polen erhofft dabei, dass zugleich auch die polnischen Waren ein grösseres Absatzgebiet in Australien finden werden. Laut Aeusserungen des Polnischen Konsulats ist die augenblickliche Konjunktur in Sidney für derartige Versuche günstig.

England baut zwei 75000-Tonner?

„Daily Herald“ und „News Chronicle“ zufolge ist mit der Wiederaufnahme des Baus an dem 75000-Tonnen dampfer der Cunardlinie zu Beginn des neuen Jahres zu rechnen. Angesichts des befriedigenden Ausgangs der Verhandlungen für eine Regelung des Nordatlantikdienstes der Cunard und der White Star Linie habe die englische Regierung beschlossen, eine Summe von 7 bis 8 Millionen Pfund für den Weiterbau des Cunarddampfers und für den Bau des geplanten Schwester-schiffes zur Verfügung zu stellen. Eine dahingehende Mitteilung des englischen Schatzkanzlers sei demnächst zu erwarten.

Manchester muss japanische Kunstseidefabrikate verkaufen! Wie der „Daily Telegraph“ meldet, sind die Manchester-Exporteure gezwungen, japanische Kunstseidenwaren im Fernen Osten zu verkaufen, falls sie nicht die Beziehungen zu ihren Abnehmern gänzlich verlieren wollen. Kunstseide-Kreppgewebe guter Qualität, jedoch japanischer Herkunft können die englischen Exporteure zu 10,5 Pence per Yard anbieten, während in England die Gestehungskosten für die gleiche Ware 23 Pence je Yard betragen.

× Die französische Waffenfabrik Schneider-Creuzot verzeichnete im vergangenen Jahre 22 Millionen Rein-gewinn und schüttete eine Dividende in der Höhe von hundert Franken pro Aktie aus.

Argentinien ohne Goldstandard

× Am 12. Dezember wurde ein offizielles Kommuniqué herausgegeben, demzufolge die argentinische Regierung den Goldstandard aufgibt. Gleichzeitig wurde eine neue Währungseinheit, und zwar der „Papierpia ster“, in Anlehnung an das Pfund Sterling begründet.

Japans Exportindustrie

Die Inflationskonjunktur, die sich in Japan mit zunehmender Jen-Entwertung allmählich herausgebildet hat, beginnt sich in den Exportindustrien zu einem „Boom“ von reinster Prägung auszuwachsen. Unter rücksichtsloser Ausnutzung des Valutavorsprungs ist die japanische Exportoffensive ganz systematisch auf fast alle überseeischen Märkte ausgedehnt worden und wird ständig weiter vorgetrieben. Für die europäische und amerikanische Wirtschaft bildet dieses japanische Valutadumping eine um so schwerere Gefahr, als die Exportindustrien, im besondern aber das Textilgewerbe, trotz der Dumpingpreise, die durchweg ganz erheblich unter dem Weltmarktniveau liegen, im allgemeinen so rentabel arbeiten, dass der momentlich im Laufe dieses Jahres gewonnene japanische Konkurrenzvorsprung in absehbarer Zeit kaum aufzuholen sein dürfte.

Das Textilgewerbe hat aus einem Aktienkapital von 296 Mill. Jen in der ersten Hälfte des Jahres einen Rein-gewinn von rund 30 Mill. Jen herausgewirtschaftet und seine Ueberschüsse im Vergleich zum zweiten Semester 1932 um über 50 Prozent gesteigert. Den stärksten Aufschwung hat in der Textilgruppe die Kunstseiden-industrie genommen, deren Reingewinn sich im Durchschnitt in der ersten Hälfte des Jahres annähernd verdoppelt hat und deren Aktienkapital von 52 Mill. Jen unter Zugrundelegung der Semesterziffern ein Jahresertragnis von nicht weniger als 24,9 Prozent abwirft. Zehn Baumwollspinnereien mit einem Aktienkapital von 180 Mill. Jen haben, auf das volle Geschäftsjahr umgerechnet, 18,2 Prozent des Kapitals verdient, während sich für acht Baumwollwebereien, die mit einem Aktienkapital von zusammen 63 Mill. Jen ausgestattet sind, ein durchschnittlicher Jahresertrag von 22 Prozent ergeben.

Lodzer Börse

Lodz, den 13. Dezember 1933.

	Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar		5,72	—	—
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisierungsanleihe	—	—	55,25	55,00
4% Investitionsanleihe	—	—	104,25	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	—	50,00	49,75
3% Bauanleihe	—	—	38,50	38,25
Pfandbriefe				
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—	—	45,75	45,50
Bank-Aktien				
Bank Polski	—	—	81,50	81,00
Tendenz abwartend.				

Warschauer Börse

Warschau, den 13. Dezember 1933.

	Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam		358,00	358,90	357,10
Berlin		212,36	—	—
Brüssel		123,70	124,01	128,39
Danzig		173,15	173,58	172,72
Kopenhagen		130,45	131,10	129,80
London		29,18	29,31	29,03
New York		5,75 ^{1/2}	5,78 ^{1/2}	5,72 ^{1/2}
New York - Kabel		5,77	5,80	5,74
Oslo	—	—	—	—
Paris		34,86	34,95	34,77
Prag		26,44	26,50	26,38
Rom		46,82	46,94	46,70
Stockholm		150,50	151,25	149,75
Zürich		172,29	172,72	171,86

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,71. Goldrubel 4,68. Gold-dollar 8,97^{1/2}—8,97. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,36. Deutsche Mark privat 212,00—211,75.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50		
4% Serien-Investitionsanleihe	108,00		
4% Prämien-Dollaranleihe	50,00—49,75		
7% Stabilisierungsanleihe	55,25—54,75		
6% Dollaranleihe	57,13—57,00		
10% Eisenbahnanleihe	100,00		
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00		
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25		
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00		
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25		
7% ländl. Dolarpfandbriefe	38,25—38,00		
5% Pfandbriefe d. St. Warschau	58,50—58,75		
8% Pfandbr. d. St. Warschau	48,50—49,00—48,88		

Aktien		
Bank Polski	82,00	Starachowice
Lilpop	10,40	Haberbusch

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien fester.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern privat zum Kurse von 5,68—5,70, der Golddollar 8,99—9,00, Pfund Sterling 29,00—29,20, Reichsmark 2,12—2,12^{1/2}, Goldrubel 4,70—4,72.

Baumwollbörsen
<table border

Ausstellung von Original-Perserteppichen

Firma RUBIN STEINBERG (ehem. Misinhaber der Firma Papazian) Warschau, Wspólna 37, Tel. 95-552.

im Grand-Hotel, Zimmer Nr. 111
vom 15. bis 20. XII. 1933
Außergew.
Exemplare!
Krisenpreise!

DER NEID LASST NICHT RUHEN



hunderte von Fabrikanten, die die Marke unseres weitberühmten Puders imitieren und dennoch seine Qualität und seinen Duft nicht nachahmen können.

Gebt acht auf die Puderdose und den unbedingten Wortlaut:

5 FLEURS FORVIL-Paris.

Dieser Puder wird ausschließlich in Paris fabriziert.

EINEN WAHREN TRIUMPHZUG

durch die ganze Welt machen die Parfüms und Eau de Toilette

5 FLEURS FORVIL-Paris.

Um Imitationen zu vermeiden, werden solche nur in Originalflaschen und niemals per Gewicht verkauft.

**5 fleurs
POUDRE
FORVIL**

Mädchen-Gymnasium u. Volksschule A. ROTHERT, Lodz

Am 16. Dezember um 5 Uhr nachmittags und am 17. Dezember um 4 Uhr nachm. finden Weihnachtsaufführungen statt.

Im Programm stehen: Eine Weihnachtslitanie:

„Christkindlein seid“

von Franziskus Nagler
und das Märchenstück in 3 Aufzügen:

„Die Eispolizei im Weihnachtswald“

von Else Werkmeister.

Eintrittskarten sind in der Schule zu haben. Erwachsene zahlen 1,50 Zl., Kinder 50 Groschen.

Qualität der Waren

erhält uns unsere alte Kundschaft,
Preiswürdigkeit erwirbt uns Neue!

Karl Freigang

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

Einzelverkauf: Piotrkowska 131 Tel. 223-85

Dort erhalten Sie sämtliche Bürsten
u. Pinsel für Haushalt u. Industrie.

Außerdem große Auswahl in Kämmen, Spiegeln, Celluloidwaren, Schwämme, Chamoisledern, Fußmatten, Koksläufern, Tischschäufeln, Teppichkehrmaschinen neuester Konstruktion zu den billigsten Preisen.

Die Schürze im Hause! zeugt von Sauberkeit u. Sparsamkeit, grosse Auswahl nach den feinsten ausländ. Modellen. Wäsche und Strümpfe in grosser Auswahl auf Lager

A. SCHILLER, Gdańsk 66, Tel. 242-29.

Spielzeug empfiehlt in großer Auswahl zu niedrigen Fabrikpreisen! **R. HERLT** GŁÓWNA 49

Lasst Euch fotografieren
in der erstklassigen Foto-Anstalt

BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 31. 5.-

Konfirmandenbüchlein

Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156.

Hüte reinigt chemisch und fassioniert nach System Häbig: Pogotowie Krawieckie Kiersza, Wstap. Żeromskiego 91, dzwoń 163-30.

Dr. med. E. Ecker

Kilińskiego 143

das 3. Haus o. der Główna
Haut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
zeiten: 12-1 und 5-6
bis 8 Uhr

Zahnarzt

Anna Lewy

wohnt jetzt

Aleje Kościuszki 93

Telefon 110-46.

Deutsches Mädchen-Gymnasium

in Lodz

Sonnabend, d. 16. Dezember, in der Aula

Buckelhans und Humpelliefe

im Weihnachtswald

Weihnachtsmärchenstück in 4 Bildern von Ludwig Reinicke.

Karten im Preise von 3 Zl., 2 Zl., 1 Zl.,
u. 50 Gr. ab Mittwoch in der Gymnasial-
kanzlei. Beginn 7½ Uhr abends. 6664



Adventskerzen

neu eingetroffen
bei E. Lenz, Piotrkowska 137
Telefon 237-62.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Kanarienvögel,
Wellensittiche, Gold- und exotische Zier-
vögel, Käfige, Aquarien, diverse Fild-
und Vogelfutter. Sämtl. Bedarfssachen
für Zucht u. Pflege. Sprätz's Handelskatalog
empfiehlt Zoologische Handlung
M. Kenig, Lodz, Nawrot 43a. Tel. 242-88

Schule für Gesellschaftsstände von Karl TRINKHAUS

Mitglied der I.U. I. C.-Paris, und des Z. N. Ch.
in Polen. Lodz, Andrzej 17. Tel. 207-91.

Mod. Amerik. Durchschreibe-Buchhaltung.

komplett Zloty 285.—
1 Journal (geb. Buch), 500 Konten
1 Karteikästen (geschlossen)
1 Durchschreibeapparat f. gebund.
Bücher.

Vorschläge unterbreitet unverbindl.

Arthur Brud, Lodz, Umanowskiego 49, Tel. 153-90.

Velour- oder Plüscht-Hut

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk, in allen Formen
und Farben, erhalten Sie nur im Spezial-
Hutgeschäft Reparaturen prompt Georg Goeppert
und billig! Petrikauer Str. 107.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke
wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

Die Strickerei G. Südmann

Lodz, Andrzej 24 (früher Petrikauer Straße 95)
empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtseife:
Herren-Sweater, Damen-Jackets, Pullover, Kinder-
sachen, Kinderstrümpfe mit Doppelknöte und -Sohle,
leicht hälfbar, alles aus reiner Wolle zu billig. Preisen.
Es werden sämtliche Strümpfe u. Wirkwaren angefertigt.

4 Zimmer, Küche u. Bequemlichkeit, Front,
2. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Bequemlichkeit,
Front, Parterre, sofort zu vermieten. Tegielniana
Nr. 55

Im Tuchgeschäft Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfiehlt ich die Qualitätswaren
der altrenommierten Bielitzer Tuchfabrik
CARL JANKOWSKY & SOHN
zu Fabrikpreisen.

Die Quelle des Frohsinns

für jedes Heim ist die gute Hausmusik. Ein
Klavier wäre die schönste Weihnachtüber-
rachtung für Ihre Familie. Gut erhaltene
Instrumente mit großer Klangfülle, aber
auch alle bekannten Markenklaviere gibt's
immer zu Gelegenheitspreisen

im Pianohaus

Carl Koischwitz

Lodz, Moniuszko-Strasse 2
Tel. 224-72.

Umwälzung

in der Beheizung der Räumlichkeiten.

Praktische Neuheit!
GNOM-erspar 60%
Der Ofen erwärmt den Raum in 15 Minuten
Brennstoffmaterial
TEL: 151-55
Vertriebung GEWALD, Łomianki 17

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7,
empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullover,
Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken,
Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055

Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke
in Glas und Porzellan kaufst man am billigsten
direkt in der Porzellanmalerei

K. Freigang, jun.

Wysocka 32, Ecke Nawrotstraße.
Aufschriften und Monogramme für Vereine und
Restaurationsen werden nach Wunsch und Muster
ausgeführt. 6055

Gut eingeschultes schuldenfreies

Sin

mit ganzer Einrichtung ab sofort zu verkaufen.
Öfferten unter "Existenz" an die Geschäftsstelle
der "Freien Presse". 1788

Schlüsselhöhle

schärfst billig, garantiert prima Schlüssel. Mechanische Schlosserei A. Neumann, Zamienhofa 32.
1770

Glas und Porzellan kaufst man am billigsten in der Porzellanmalerei K. Freigang jun., Wysocka 32, Ecke Nawrot. 6557

Großsstelle für Tabakverkauf
Kurt Wintzy, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 163-49
empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631

Radio-Apparat, 4 Röhren, Philips, mit
Nehanschluss, mit Lautsprecher, preiswert zu ver-
kaufen. Przejazd 19, W. 7, von 5-7 Uhr. 6718

Herrschäftliche Wohnung von 5 Zimmern
und Küche, außerdem Mädchenzimmer, Zentral-
heizung und Badewanne, daselbst 3-Zimmer-
Wohnung ohne Zentralheizung ab 1. Januar zu
vermieten. Kopernika 8, Tel. 165-89. 6700

Suche Stellung bei bescheidenen An-
sprüchen. Bin 28 Jahre alt, deutsch-evangelisch,
Lehrer a. D., Deutsch u. Polnisch in Wort und
Schrift perfekt, Kenntnisse in Maschinenschrift,
Korrespondenz u. Buchhandel vorhanden. Gej.
Angebote unter „250“ an die Ges. der „Freien
Presse“ 1600